

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt
Weilheimer Str. 1-3
82402 Seeshaupt
Telefon (08801) 9071-0
www.seeshaupt.de
email: gemeinde@seeshaupt.de

Redaktion und Anzeigen:
Felix Flemmer (ff)
Hauptstr. 1
Tel/Fax 914852
mobil 0175/4046804
mail: felixflemmer@aol.com
info@seeshaupterdorfzeitung.de

Alexandra Heumann (ah)
Buchenstr. 1
Tel 913356 Fax 0721/151296385
mail: mail@ah-design.info

Druck: Fritz Kriechbaumer, Taufkirchen
Auflage : 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe

DIE DRITTE SEITE

Ein Vierteljahrhundert Völkerverbindung

Exakt 25 Jahre ist es inzwischen her, dass die Städtepartnerschaft mit dem französischen Fischerdorf St. Trojan auf der Atlantikinsel Oleron besiegelt wurde. Ein Rückblick auf die Partnerschaft sowie die Umfrage, die sich mit deren Bedeutung befasst, sind zu finden auf..... Seite 3



DORF AKTUELL

Obelix, der Minister und ein Seriensieger

Alljährlicher Höhepunkt im Juli: Das Fischerstechen im Strandbad Lidl. Andi Seitz schaffte heuer den Titel-Hattrick, das Fischerstechen erfreute sich zudem einer Rekordbeteiligung.....Seite 5



KULTUR

Perfekte Harmonie für einen guten Zweck

Seeshaupter musizieren für Afrika: Das Chorkonzert in St. Michael war nicht nur musikalisch ein voller Erfolg, sondern auch, weil Christine Lutz hernach 500 Euro an Spenden an Hubert Möbner für dessen Missionsstation im kenianischen North Horr übergeben konnte.....Seite 13

VEREINE

Es begann in einer Holzremise

100 Jahre Turnen in Seeshaupt - ein Rückblick auf die Anfänge der Turnbewegung mit drei Vereinen, deren Jubiläum im Oktober gefeiert wird.....Seite 16

RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2
Gemeindenachrichten...Seite 4
Tipps & Tricks.....Seite 19
Fortsetzungsroman.....Seite 20

Neuer Verband: Rasern geht's wieder an den Kragen

Seeshaupt wird Mitglied bei „Kommunale Verkehrssicherheit Oberland“

Raser und Parksünder dürfen sich im Seeshaupter Gemeindegebiet derzeit nur bedingt sicher fühlen - zwar ist die kommunale Verkehrsüberwachung ausgesetzt, doch übernimmt die Polizei derzeit etliche Termine. Gleichwohl will die Gemeinde bald wieder eine Verkehrsüberwachung einführen - Seeshaupt will Mitglied in einem regionalen Zweckverband werden.

Nach den Skandalen um den Zweckverband „Kommunale Verkehrssicherheit Bayern“ und dessen beschlossener Auflösung werden Neuregelungen erforderlich. Der Zweckverband war in die Schusslinie geraten, nachdem beauftragte Firmen falsch abgerechnet haben sollen (wir berichteten). Die Regierung von Oberbayern hatte die Kontrollen daraufhin einstellen lassen, die Staatsanwaltschaft Traunstein ermittelt in diesem Zusammenhang. Im August hatte der Zweckverband daraufhin seine Selbstauflösung beschlossen.

Ob und welchen Gemeinden tatsächlich ein finanzieller Schaden entstanden ist, ist derzeit noch unklar. In jedem Falle ist die Gemeinde Seeshaupt in der Zwischenzeit einer Sammelklage auf Schadenersatz beigetreten: Unter der Federführung der Gemeinde Herrsching sollen demnach der

Zweckverband und die beteiligten Firmen verklagt werden. Bayernweit wollen sich nun mehrere Gemeinden zu kleineren Zweckbündnissen zusammenschließen - so auch im Oberland. Bei der Gemeinde Berg laufen die Fäden zur Neugründung eines regionalen



Keine Chance für Tempo-Sünder: 3300 Verfahren werden im Schnitt jedes Jahr in Seeshaupt gegen Tempo-Sünder angestrengt. Bei der Parkraumüberwachung sind es 230 pro Jahr.

Zweckverbands zusammen: Der „Kommunale Verkehrssicherheit Oberland“ sollen 40 Kommunen aus den Landkreisen Weilheim-Schongau, Starnberg, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg, Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach angehören. Noch heuer soll der Verband die Arbeit aufnehmen.

Einen Schwerpunkt für künftige Kontrollen hat der Gemeinderat bereits ausgemacht: Die Zufahrt und Parksituation am Ortsausgang nach St. Heinrich, zum Camping- und Gemeindebadeplatz, den Tennis- und Segelanlagen. „Das Parkchaos stellt eine objektive Gefahrenlage dar und ist nicht mehr tragbar“, so Bürgermeister Hans Kirner. An heißen Tagen - bei Badewetter - sei dort kaum mehr ein Durchkommen, Rettungswege bleiben versperrt. Auch die Feuerwehr hatte um entsprechende Anordnungen gebeten, Polizei und Landratsamt entsprechende

Maßnahmen begrüßt. Der Gemeinderat beschloss folgerichtig, ein absolutes Halteverbot an einer Fahrbahnseite zu erlassen sowie Zusatzzeichen „Rettungsweg“ und „Feuerwehruzufahrt“ anzubringen. Dank letzterer können Parksünder fortan auch abgeschleppt werden. ff

Osterseen zählen zu den größten Schönheiten Eiszerfallslandschaft auch vom Umweltministerium ausgezeichnet

Die Osterseen haben am vergangenen Sonntag eine weitere bedeutende Auszeichnung erhalten: Das seit 1981 unter Naturschutz stehende Gebiet zählt nun zur Liste der „100 schönsten Geotope Bayerns“. In einem Festakt überreichte Ludwig Kohler, Mi-

nisterialdirigent des bayerischen Umweltministeriums, den Bürgermeistern von Seeshaupt und Iffeldorf, Hans Kirner und Albert Strauß, eine entsprechende Urkunde mit Gütesiegel. Am Iffeldorfer Wanderparkplatz wurde eine Tafel enthüllt, die in Text und Bild über

die Entstehung der Eiszerfallslandschaft Osterseen informiert. Bereits im Juni hatte die Akademie für Geowissenschaften in Hannover die Osterseen als „Nationales Geotop“ geehrt.

„Wassererfüllte Senken, Moore, markante Hügel und Schotterflächen kennzeichnen das Gebiet der Osterseen südlich des Starnberger Sees als eine typische Eiszerfallslandschaft. Sie entstand beim Abschmelzen der Gletscher der letzten Kaltzeit. Die Reliefformen konnten bis heute nahezu unverändert überdauern, da in das Gebiet später kaum noch Sedimente eingetragen wurden“, erläutert das Umweltministerium zum landschaftlichen Kleinod. Die Osterseen entstanden zum Ende der Würmeiszeit vor 10 000 Jahren, als der bis zu 400 Meter dicke Eispanzer des Gletschers in dieser Gegend abschmolz.



Mehrfach ausgezeichnet: Die Osterseen.

IN EIGENER SACHE



Trauer um Friedrich Kretzler

Herausgeber und Redaktion trauern um Friedrich Kretzler, der am 30. August nach schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Zum 1.1.2004 hatte Friedrich Kretzler als einer von zwei Redakteuren die Dorfzeitung übernommen und in ihrem heutigen Erscheinungsbild maßgeblich mitgeprägt. Unermüdet war sein von immenssem Ideenreichtum gekennzeichneter Einsatz für diese Zeitung, insbesondere das Layout, die Anzeigen und nicht zuletzt das kulturelle Ressort fußten auf seinem Einsatz. Die Dorfzeitung war dem gebürtigen Schwabacher, der 1978 nach Seeshaupt zog, ein echtes Herzensanliegen. Mit ihm verliert die Redaktion eine wichtige Stütze.

Doch nicht nur bei der Dorfzeitung engagierte sich der äußerst beliebte gelernte Chemielaborant: Seine Leidenschaft galt stets dem Sport, er engagierte sich weit über das übliche Maß hinaus in der Turn- und Segelabteilung des FC, zuletzt auch beim Bogenschießen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hatte für ihn eine besondere Bedeutung, engagierte er auch im Organisationsteam des Kunsthandwerkermarktes. Friedrich Kretzler hinterlässt seine Gattin Doris und die beiden Söhne Stephan und Tobias, denen unser aufrichtiges Mitgefühl gilt. Das Ansehen und die Wertschätzung, die er durch seine Persönlichkeit, seine Einsatzbereitschaft und seine Arbeit erworben hat, werden wir stets in Ehren halten.

In der Redaktion der Dorfzeitung ergibt sich nun ein personeller Wechsel. Neben Felix Flemmer wird künftig Alexandra Heumann für die Dorfzeitung verantwortlich sein. Die 30-jährige Graphikerin war bereits für mehrere Agenturen und Fachpublikationen tätig. Anzeigenkunden bitten wir, künftig direkt mit Alexandra Heumann in Kontakt zu treten. Die Kontaktadressen entnehmen Sie ab dieser Ausgabe bitte dem Impressum links oben auf der Titelseite.





Namen, Neuigkeiten, Termine

AUS DEM STANDESAMT:

HOCHZEITEN:

Peter Heiner Gleich und Sabine Klett, Frederik Fabel und Andrea Mönch, Rainer Hott und Andrea Möhwald

GEBURTEN:

Marika Ott, Samuel Elias Ott

STERBEFÄLLE:

Friedrich Kretzler, Gisela Magdalena Widmayr, Christoph Pöllath, Florian von Canal, Marie-Luise Lejeune, Cilli Mayr, Ludwig Streidl

WIR GRATULIEREN ALLEN, DIE 90 JAHRE UND ÄLTER GEWORDEN SIND:

Elsa Klaus, Marianne Kulanski, Johanna Prestel, Käte Schuster, Gisela Scherer

AUS DEM FUNDAMT:

- 6 Fahrräder
- 1 Handy
- 1 Halskette
- 1 Surfbrett
- 1 Fotoapparat
- 5 Schlüssel bzw. Schlüsselbund

Ein Hinweis:

Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der Redaktion melden. Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid.



Wenn Sie der Meinung sind, **IHR** Thema gehöre in die Dorfzeitung, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Die Redaktion nimmt **IHRE** Anregungen und Wünsche ernst – ganz gleich, ob private Anekdote, Notiz aus Handwerk und Gewerbe oder Ereignis eines Vereins!

Übrigens: Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/06 ist der 26. November! Erscheinungstermin: 8. Dezember



„Willkommen in Seeshaupt“

Doppelte Freude in der Buchenstraße: Marika und Samuel Elias Ott haben das Licht der Welt erblickt. Und dabei führen die Tochter von Markus und Eva Ott und der Sohn von Peter Ott und der neuen Redakteurin der Dorfzeitung Alexandra Heumann auch gleich neue Geschenke vor, mit denen die

Gemeinde ihre neuen Erdenbürger neuerdings willkommen heißt: Lätzchen in rosa oder hellblau mit dem Aufdruck „Willkommen in Seeshaupt“. Marika (links) maß bei ihrer Geburt 55 Zentimeter und wog 4250 Gramm, Samuel Elias (rechts) brachte 3100 Gramm bei 52 Zentimetern auf die Waage.

KALENDER

September

Samstag, 23. September 9:00-16:00
Mehrzweckhalle
Kleidermarkt für Kinder der NbH

Samstag/Sonntag, 30. September/1. Oktober
Vereinsgelände FC Seeshaupt, Abt. Segeln
A-Cat-Tornado-Regatta

Oktober

im Oktober, 8:30 BRK-Raum Tiefentalweg
Erste-Hilfe-Kurs des BRK Seeshaupt

Dienstag, 3. Oktober
8:30 Vereinsgelände
Vereinsmeisterschaft der Stockschützen
10:00 Vereinsgelände
Absegeln des FC Seeshaupt, Abt. Segeln
20:00 Seeresidenz
Konzert mit „Quadro Nuevo“

Mittwoch, 4. Oktober, 14:30 NbH-Heim
Seniorenkaffee der NbH Seeshaupt

Samstag, 7. Oktober,
8:30 VdK-Ausflug des VdK OV Bernried
20:00 Trachtenheim
Loisachgau-Herbsthoagart

Mittwoch, 11. Oktober, 19:00 Vereinshütte
Infoabend zur Fischerprüfung
des Seeshaupter Anglerkreis

Freitag, 13. Oktober 19:00 Tennisheim
Hauptversammlung FC Seeshaupt Tennis

Samstag, 14. Oktober, 14:00 Biergarten Lidl
Siedlerturnier der Pfadfinder St. Georg

Freitag, 20. Oktober, 19:30 Vereinsheim
Hauptversammlung FC Seeshaupt Segeln

Donnerstag, 26. Oktober, 20:00 Seeresidenz
Klavierabend mit „Kurt Wolf“

November

Samstag, 4. November, 15:00 Trachtenheim
BRK-Schafkopfturnier

Mittwoch, 8. November
14:30 NbH-Vereinsheim
Seniorenkaffee der Nachbarschaftshilfe
15:00 Seniorenüberl Bernried
Senioren-Info-Nachmittag des VdK Bernried

Donnerstag, 9. November, 20:00 Seeresidenz
Konzert mit „Cuvillies Quartett“

Freitag, 10. November 18:30 Seeresidenz
Jubiläumsfeier
„30 Jahre Nachbarschaftshilfe“

Freitag, 17. November, 19:00 Seeresidenz
Ausstellungseröffnung mit „Heinz Kretz“

Samstag/Sonntag, 25./26. November
(Sa, 14:00-17:00, So. 11:00-17:00)
NbH-Vereinsheim

Weihnachtsbasar der NbH Seeshaupt
Sonntag, 26. November, 17:00 Seeresidenz
Konzert mit „Kammerphilharmonie

dacapo“, Leitung Franz Schottky

Dezember

Freitag, 1. Dezember, 14:30-17:00
NbH-Vereinsheim
Weihnachtsbasteln für Kinder
ab 1. Klasse der NbH Seeshaupt

Sonntag, 3. Dezember, 11:00-19:00
Parkplatz an der Schule
Christkindlmarkt

Sonntag, 3. Dezember, 11:00-18:00
NbH-Vereinsheim
Christkindlmarkt-Verkauf der NbH

Mittwoch, 6. Dezember, 14:30
NbH-Vereinsheim
Adventskaffee der NbH Seeshaupt

Freitag, 8. Dezember
Erscheinungstermin Dorfzeitung 4/06



Bunter Melodien-Reigen

Rund 100 Promenade-Besucher hatten sich zum Standkonzert der Musikkapelle eingefunden und wurden nicht nur mit überraschend schönem Wetter belohnt. Gemäß der vielsagenden Andeutung eines Ensemble-Mitglieds wurde getreu dem Motto „boarisch wuuld“ ein bunter Melodien-Reigen aus Operette, Klassik, Boulevard, Märschen und bayerischen

„Klassikern“ geboten. Auch die rund 150 Fahrgäste der „Starnberg“ belohnten die musikalische Umrahmung des An- und Ablege-Manövers mit reichlich Applaus. Rundum also ein gelungener Konzert-Genuss. Zu hören ist die Musikkapelle übrigens auch wieder am Christkindlmarkt.

Text und Foto: Ortrud Hohenfeldt



Darauf ein Gläschen Sekt: Inge und Fritz Preul mit Hans Kirner.

Jung gefreit, nie gereut

Inge und Fritz Preul feierten Goldene Hochzeit

Das erste Bussi gab's am Kochler Bahnhof: Beim Zugfahren lernten sich Inge und Fritz Preul kennen. Nun feierte das Ehepaar Goldene Hochzeit - auch Bürgermeister Hans Kirner gratulierte dem glücklichen Paar.

Sie fuhr nach München in die Arbeit, er nach Weilheim - und auf der kurzen Strecke zwischen Seeshaupt und Tutzing funkte es beim Zugfahren. Zufällig trafen sich beide auch beim Tanzen, die Liebe nahm ihren Lauf, und so wurde schließlich in der St. Heinricher

Kirche geheiratet. Mit 21 war Inge Preul damals gerade volljährig, Fritz Preul war mit 24 Jahren kaum älter. Das Motto „Jung gefreit, nie gereut“ gilt für die beiden voll und ganz. „Man muss sich eben zusammenraufen“, sagte Inge Preul schmunzelnd, und dürfe, fügte ihr Gatte hinzu, „nie mit seiner Meinung hinterm Berg halten“. Ein Sohn, zwei Töchter und fünf Enkelkinder, darunter zwei Zwillingspaare, haben die Preuls, die seit 1969 in ihrem Haus an einem schmucken Seegrundstück leben.

ANZEIGE



die dritte Seite

Seeshaupt sera heureux de vous accueillir

Städtepartnerschaft mit St. Trojan seit 25 Jahren

Es war der damalige zweite Bürgermeister Richard Kögl, der den Ort, der ihm seit Urlaubstagen lieb geworden war, vorschlug. Er hatte das malerische Fischerdorf St. Trojan-les-Bains auf der

neuen Freunde vom Starnberger See: Ein über die Straße gespanntes Transparent mit der Aufschrift „Seeshaupt grüßt seine Freunde“. Vor dem Rathaus wurde eine Partnerschaftstafel enthüllt - das Gegenstück ziert längst den Seeshaupter Rathausplatz, jener Gedenkstein, der bald darauf, im Oktober 1981, feierlich enthüllt wurde.

Die Partnerschaft zwischen beiden Orten ist trotz der weiten



Aus St. Trojan

Atlantikinsel Oleron ebenso wie Gemeinderat Michael Seitz in bester Erinnerung. Keine Frage also, dass die Wahl ausgerechnet auf diesen Ort fiel, als es für Seeshaupt im Rahmen des von der Bayerischen Staatsregierung unterstützten Aktion „Städtepartnerschaft“ darum ging, eine Partnergemeinde auszuwählen. Im Februar 1981 reiste eine Seeshaupter Delegation - fünf Gemeinderatsmitglieder und Bürgermeister Richard Gleich - nach St. Trojan. Da waren schon seit gut einem Jahr Kontakte mit dem seinerzeit 1800 Einwohner zählenden Ort auf der Insel nordwestlich von Bordeaux im Departement Charante Maritime gepflegt worden. Die Partnerschaft wurde während des traditionellen Mimosenfestes, der „fête de mimosa“, in einem kleinen Festakt besiegelt. Dieses alljährliche Fest anlässlich der Mimosenblüte lockt Besucher aus ganz Frankreich an - eine ideale Gelegenheit also, die neue Partnerschaft zu feiern, zumal Kinder der örtlichen Behindertengruppe damals einen Festwagen im Umzug mit dem Seeshaupter Wappen schmückten. Die Antwort der



Was nur die wenigsten wissen dürften: Schon seit 1984 findet sich ein schmucker Hinweis auf die Städtepartnerschaft am Maibaum in der Ulrichs-Au. Christian Emmler hatte für diesen Tafeln angefertigt, auf der eine Fischerin aus St. Trojan und ein Seeshaupter Fischer, beide in der jeweils typischen Tracht, zu sehen sind. Darüber befinden sich die Wappen der beiden Orte.

Entfernung recht lebendig. Fast jedes Jahr finden Begegnungen statt. Vor allem Jugendliche zieht es nach St. Trojan, was wohl mitunter auch am 13 Kilometer langen Sandstrand dort liegt. Möglichkeiten, die 1400 Kilometer lange Strecke zu bewältigen, gibt es schließlich genug: Ob ganz bequem im Flugzeug, im Bus, auf dem Motorrad oder, wie Hans Wagner, Konstantin Schwaighofer, Ludwig Speer und Tobias Greinwald im vergangenen Jahr, auf dem Drahtesel. Nach neun Tagen kam das Quartett müde und erschöpft, aber zugleich stolz und glücklich in der Partnergemeinde an, um auf der wunderschönen Insel - der zweitgrößten Frankreichs

übrigens nach Korsika - einen mehrtägigen Erholungsurlaub zu genießen. Partnerschaft verbindet eben. Ein Vierteljahrhundert Völkerverständnis - das ist ein guter Anlass, gebührend zu feiern - so, wie es auch schon vor fünf Jahren der Fall war, als das 20-jährige Bestehen der Partnerschaft unter anderem mit einem französisch-bayerischen Fest am Trachtenheim gewürdigt wurde. Die Delegation aus St. Trojan reist zu den nun bevorstehenden Feierlichkeiten am kommenden Donnerstag, 28.

September an. Tags darauf steht entweder ein Dampferausflug samt Besuch der Roseninsel oder (bei schlechter Witterung) ein Besuch von Kloster Reutberg, abends dann für geladene Gäste und die Gastfamilien ein Festessen im Postsaal auf dem Programm. Der Samstag gehört der Öffentlichkeit (siehe unten). Die Franzosen bleiben bis zum 3. Oktober in Seeshaupt - oder, in Anlehnung an das Motto der heurigen Fußball-WM: „Zu Gast bei Freunden“. Vive la jumelage! ff



Wo Sie unsere französischen Freunde treffen:

Samstag, 30. September
11.00 Uhr
Französischer Brunch im „Wein Et Sein“ mit frischen Austern von der Ile d'Oleron
19.00 Uhr
Geselliger Abend im Trachtenheim mit Volkstanzlehrgang

Wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen!

Hans Kirner

UMFRAGE „Welche Bedeutung hat die Städtepartnerschaft mit St. Trojan für Sie?“

Ein Vierteljahrhundert Städtepartnerschaft - was halten die Seeshaupter davon? Denn immerhin ist es ja

die Beteiligung der Bürger auf beiden Seiten, die eine Städtepartnerschaft mit Leben erfüllt. Welche Bedeutung

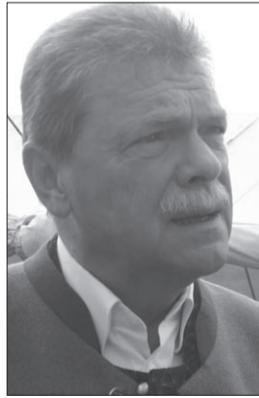
die Partnerschaft mit St. Trojan hat und welche Erfahrungen der Einzelne mit den französischen Nachbarn

schon gemacht hat oder gar schon einmal dort zu Besuch war, wollte die DORFZEITUNG von einigen Bürgern

am Rande des Frühlings im Schaugarten am vergangenen Sonntag wissen.



Helga Gilliam:
„Ich weiß, dass wir eine jahrelange Partnerschaft haben und dass es Besuche auf beiden Seiten gibt. Wir waren auch mit dem Schiff schon einmal dort - eine wirklich schöne Insel. An den Feiern jetzt werden wir übrigens auch gerne teilnehmen.“



Eckart von Schroetter:
„Ich habe die Franzosen kennengelernt, als sie das letzte Mal hier waren - und sie dabei als sehr sympathisch empfunden. Eine solche Partnerschaft ist unbedingt notwendig, weil es die Völker verbindet. Dem Ort tut es gut, vor allem im Hinblick auf die Jugend. Drüben war ich noch nicht - aber ich werde auf jeden Fall einmal hinfahren.“



Cornelia Großer-Fettweis:
„Leider hatte ich bis jetzt noch keinen Kontakt mit den Franzosen. Für mich persönlich hat eine Städtepartnerschaft auch deshalb Bedeutung, weil ich das früher in meinem Dorf bei Hamburg mit einem Ort in der Nähe von Brest mitinitiiert habe.“



Jörg Bayer:
„Wir haben mal eine Motorradtour nach St. Trojan gemacht und waren völlig begeistert. Wir sind sehr herzlich aufgenommen worden, haben eine große Gastfreundschaft genossen. Der Ort ist vergleichbar mit Seeshaupt. Zum Schluss gab's ein tolles Abschiedsgelage mit allem, was das Meer hergibt.“



Anneliese Wagner:
„Ich war 1988 dort, aber das ist mir einfach zu weit. Mir würde das Elsass besser gefallen, auch weil dort die Verständigung einfacher ist. Über St. Trojan kann ich aber nur Gutes sagen, sie sind sehr gastfreundlich. Aber 22 Stunden im Bus dorthin - das ist mir einfach zu lang.“



Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

nach den Feierlichkeiten zu „100 Jahre Turnen in Seeshaupt“ Anfang Oktober steht uns wenige Wochen später ein weiteres Vereinsjubiläum ins Haus: 30 Jahre Nachbarschaftshilfe Seeshaupt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle die meiner Meinung nach herausragende Rolle würdigen, die Vereine in unserem Ort spielen.

Das Wirken der Vereine und ehrenamtliches Engagement in den Vereinen bilden das Rückgrat unseres Gemeinschaftslebens. Die tägliche Arbeit der unterschiedlichsten Vereine garantiert das Zusammenleben im Ort und den Zusammenhalt, indem sie auf Vertrauen, Solidarität, Eigeninitiative und Verantwortung setzt. Eine Dorfgemeinschaft, die von der Mitgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt, kann die Herausforderungen, vor denen das Leben in einem Ort steht, besser bewältigen. Die viel beklagte „soziale Kälte“ gibt es dank dieses Engagements in den Vereinen nicht, stattdessen entsteht Geborgenheit; ganz gleich, ob kranken Mitmenschen geholfen wird, ob man sich zum Spielen auf dem Sportplatz trifft oder Freude an der Tracht hat. Und so kann es von Menschen, die oft als „Vereinsmeier“ belächelt werden, die ihre Freizeit unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen, die nicht nur an sich, sondern auch an andere denken, gar nicht genug geben. Allen jenen sage ich hier und heute ein herzliches Vergeltsgott und allen Seeshauptern wünsche ich viel Freude bei den anstehenden Festivitäten.

Ihr

H. Kirner



Entwicklung für Gewässer

Für größere Flüsse und Gewässer ist es inzwischen gang und gäbe: Ein Gewässerentwicklungsplan. Der Gemeinderat beschloss, einen solchen auch für die „Ach“ und Teilbereiche des „Bodenbachs“ aufstellen zu lassen. Derartige Pläne werden auch vom Wasserwirtschaftsamt mit bis zu 80 Prozent gefördert, zudem

könnten später auch notwendige Pflegemaßnahmen bezuschusst werden. Im Bereich zwischen Ursee und der Einmündung in den Starnberger See einschließlich des „Lidoweihers“ müssten etwa der Bach sachverständig ausgeräumt und eine Fischtreppe wieder in Ordnung gebracht werden.

Frischzellenkur für Halle

Gemeinderat beschließt über Sanierung

Die Sanierung der Mehrzweckhalle kommt die Gemeinde teuer zu stehen: 307 000 Euro, so eine erste Kostenschätzung des Weilheimer Architekten Manfred Bögl, wird für die Ertüchtigung des 1970 in Betrieb gestellten Bauwerks fällig. Mehrere Arbeiten werden nun ausgeschrieben.

Das Gros der Kosten geht auf die Prallwand und den Abbruch der Glasbausteine an den Längsseiten zurück. So entsprechen die unverkleideten Hohllochziegel an den Stirn- und die marode Bretterwand an den Längsseiten keinesfalls mehr den heutigen Anforderungen. Gerade mit Blick auf den Schulsportbetrieb, gab Bögl zu bedenken, sei eine Abdeckung mit nachgebendem Material bis zu einer Höhe von zwei Metern vonnöten. Die Bretterwände stellten „eine nicht unerhebliche Unfallgefahr“ dar, ebenso die Geräteraumtore, die in die Halle

hineinragten und weitere Mängel aufweisen. „Aus sicherheitstechnischen Gesichtspunkten“, so der Architekt, könne „nur zu einer fest installierten Prallwand geraten werden“ - diese stelle auch „eine sinnvolle Investition für die nächsten 30 Jahre“ dar. Mobile Prallwände, etwa durch Matten, kamen für den Gemeinderat nicht in Frage. In der Kostenschätzung schlagen allein die Wände mit knapp 69 000 Euro zu Buche.

Darüber hinaus werden für Dachdämmarbeiten 35 500 Euro, für die Fassadenverkleidung mit Trapezblech in unauffälliger Farbgebung knapp 56 000 Euro fällig. Gerüst-, Sanitär-, Elektro- und Malerarbeiten sowie eine neue Lüftungsanlage komplettieren den Umfang der Sanierungsmaßnahmen. Ideen für einen kompletten Neubau der Halle wurden verworfen. ff

Keine Getränke beim Bauhof Gegen Einzelhandel an der Osterseenstraße

Es bleibt dabei: An der Osterseenstraße sollen keine Einzelhandelsflächen entstehen. Der Gemeinderat sprach sich gegen eine entsprechende Änderung des Bebauungsplanes und damit gegen den Antrag Philipp von Grolmans aus - der junge Geschäftsmann wollte auf dem derzeit brachliegenden Areal zwischen der Bahnlinie und dem gemeindlichen Bauhof einen Neubau für seinen „Seeshaupter Getränkemarkt“ samt Postagentur errichten.

Das Gelände steht derzeit zum Verkauf, bereits vor eineinhalb Jahren hatte der Gemeinderat der Ansiedlung von Einzelhandel auf dieser Fläche indes einen Riegel vorgeschoben. Seinerzeit hatte der Discounter „Plus“ seinen Supermarkt von der Bahnhofstraße an diese Fläche am Ortsrand verlegen wollen. Seitdem handelt es sich nurmehr um ein „eingeschränktes Gewerbegebiet“ - vorrangig sollten sich dort Handwerksbetriebe mit untergeordneten Verkaufsflächen samt Betriebsleiterwohnung

ansiedeln. „Es soll bei unseren drei Einkaufszentren in der Hauptstraße, der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz bleiben“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner.

An letzterem firmiert seit sieben Jahren auch von Grolmans Getränkemarkt samt Postagentur. Seine Halle sei „für eine adäquate Abwicklung unzureichend“, das Lager zu klein, die Stellplätze zu wenig, die Zufahrt zu eng - alles in allem „nicht geeignet, um beide Geschäfte langfristig am Bahnhofplatz zu halten“. Ohnehin sei der Dienst der Postagentur „kaum rentabel und nur als Service für die Seeshaupter zu sehen“. Deshalb hätte er seinen Getränkemarkt gern verlagert - samt 240 Quadratmetern Nutzfläche mit Lager.

„Die Grundzüge der Planung würden konterkariert“, unterstrich der Gemeinderat, von Grolmans Wünsche gleichwohl anerkennend. So der Rathauschef. „Erhebliche Regressansprüche“ seien zudem von den früheren Bauwerbern zu erwarten. ff

Wohin mit den Radlern?

Mit zwei Tagesordnungspunkten zum Verkehr an der St. Heinricher und Hauptstraße hatte sich der Seeshaupter Gemeinderat zu befassen. So will der Gemeinderat mit dem Bau eines Gehsteiges noch warten - einer Anregung Bastian Eiters zufolge solle dort das letzte verbliebene, 150 Meter lange Gehsteig-lose Teilstück geschlossen werden. Rund 25 000 Euro, so eine erste Kostenschätzung, würde das kosten - vor einer endgültigen Abstimmung will Bürgermeister Hans Kirner nun aber noch einmal das Gespräch mit der Grundeigentümerin des so genannten „Sonnenwegs“ führen, um diesen künftig offiziell für Radfahrer zu öffnen und auch als Weg auszuschildern.

„Es ist die einzige Stelle zwischen Dampfersteig und Lido, an der nicht an beiden Seiten ein Gehweg ist“, hatte Eiter argumentiert und auf zahlreiche Radfahrer in den Sommermonaten verwiesen. Eine Absage erteilte der Gemeinderat der Anregung, am Gehweg entlang der St. Heinricher Straße Warnschilder auf die Grundstücksausfahrten aufzustellen, um Radfahrer zu schützen. Die Radfahrer auf dem Gehweg kamen auch bei der Diskussion über eine Leitplanke an der unteren Hauptstraße (nach der Postkurve) ins Spiel. Dort hatte ein Grundstücksbesitzer von wiederholten Unfällen berichtet - von der Postkurve schleuderten Fahrzeuge in sein Seegrundstück und würden nur vom Garagendach davon abgehalten, in das tiefer liegende Grundstück zu stürzen. Auch könne sich bei solchen Unfällen der „Gehweg zur tödlichen Falle entwickeln“, weshalb der Seeshaupter die Errichtung von Leitplanken forderte. Der Gemeinderat sprach sich gegen solche „Panzersperren“ aus: Es sei „mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit“ zu rechnen. Der Gehweg würde dadurch noch weiter verschmälert.

Für weniger Verlust

Das gemeindliche Wasserwerk hat im Jahr 2005 einen Verlust in Höhe von 32 359 Euro erwirtschaftet. Der Verlustvortrag ist nunmehr bereits auf stattliche 126 801 Euro angewachsen. Das gab Bürgermeister Hans Kirner bekannt. Das Bilanzergebnis kam für den Seeshaupter Gemeinderat indes nicht überraschend - bereits im Frühjahr hatten die Mandatsträger eine moderate Erhöhung der Wassergebühren beschlossen, um den Verlust künftig „langsam, aber sicher“ (Kirner) abzubauen.

Für mehr Duschen

Das Tennisheim wird größer: Der Gemeinderat stimmte dem Antrag der Tennisabteilung des FC Seeshaupt zum Anbau einmütig zu. Je zwei Duschen und Umkleiden sollen in dem Anbau, für den eine vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes „Zwischen Lido und St. Heinrich“ notwendig wird, geschaffen werden. Die Erweiterung, betonte Bürgermeister Hans Kirner, selbst passionierter Tennisspieler, sei „zur Durchführung eines ordentlichen Spielbetriebs notwendig“. Zwölf Mannschaften hat die Tennisabteilung derzeit im Spielbetrieb.

Für anonyme Urnengräber

Nachdem sich entsprechende Wünsche und Anfragen an die Gemeinde in jüngster Vergangenheit gehäuft haben soll auch am Seeshaupter Friedhof eine Stelle für so genannte „anonyme Urnengräber“ ausgewiesen werden. Der Gemeinderat stimmte einem entsprechenden Vorschlag in seiner jüngsten Sitzung zu, bereits in den nächsten Tagen wollen einige Mandatsträger eine geeignete Stelle am Friedhof auswählen.

AUS DER VERWALTUNG

Immer mehr Menschen schätzen das in familiärer Atmosphäre erbrachte Angebot der Tagespflege und der Ökumenischen Sozialstation. Gerade in der heutigen schwierigen Zeit muss die Sozialstation auch erhalten bleiben, immer mehr Dienstleistungen werden jedoch nicht mehr von den Kranken- und Pflegeversicherungen übernommen. Nicht zuletzt deshalb ist der „Katholische Ambulante Krankenpflegeverein im Pfaffenwinkel e.V.“ auf Spenden angewiesen. Wer den Krankenpflegeverein unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto 222 117 bei den Vereinigten Sparkassen Peißenberg (BLZ 703 510 30) oder auch durch eine Mitgliedschaft mit einem festen jährlichen Unterstützungsbeitrag tun. Weitere Information erteilt der Verein auch unter den Telefonnummern 0 88 03 / 41 68 oder 632 388. „Jeder von uns kann schon morgen auf die Arbeit der Ökumenischen Sozi-

alstation angewiesen sein“, sagt der Vorsitzende Klaus Hosse.

+++

Auch 2006 findet im November oder Dezember ein Sammeltermin für die Hauptuntersuchung an land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen statt. Darauf weisen der TÜV Süd und die Verwaltung schon jetzt hin. Alle Fahrzeughalter im Gemeindegebiet, die bereits vor zwei Jahren ihr Fahrzeug vorgestellt haben, werden etwa zwei Wochen vor diesem Sammeltermin automatisch unter Bekanntgabe des Prüftermins und -platzes angeschrieben. Kunden, die noch kein Fahrzeug vorgestellt haben oder vor zwei Jahren nicht beim Sammeltermin waren, sind herzlich eingeladen. Geprüft werden können alle Zugmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit bis 40 km/h, auch mit einer Druckluftbeschaffungsanlage. Für Fragen steht der TÜV unter 0 88 41 / 48 80 20 zur Verfügung.

Dorf aktuell

New Orleans liegt in der Bahnhofstraße

Frühschoppen im Schaugarten ein voller Erfolg

Schon bei der zweiten Auflage hat sich der Frühschoppen im Schaugarten zu einem veritablen Dorffest gemauert: Mindestens 400 Gäste, so die Schätzung der Organisatoren um Hans Stegmann, strömten in das Kleinod an der Bahnhofstraße - damit wurde die Besucherzahl des Vorjahres glatt verdoppelt. „Das war unglaublich, wir waren wirklich überrascht“, freute sich Hans Stegmann. Diejenigen, die gekommen waren, dürften es wohl kaum bereut haben. Zu fetzigem New Orleans-Jazz ließ es sich im Schaugarten - zumal auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt war - getrost stundenlang aushalten. Der Erlös der Veranstaltung kommt in voller Höhe dem Schaugarten zu Gute. „Alle waren begeistert von der

Musik“, befand Stegmann, der die Live-Musiker über freundschaftliche Kontakte an Land gezogen hatte. Viel ehrenamtliche Arbeit und Sponsoren stehen hinter dem Frühschoppen, der so positiv angenommen wurde, dass sich einige Besucher sogar spontan dazu entschlossen, für den Schaugarten zu spenden. Der Verschönerungsverein hatte im Vorfeld eine rege Informationspolitik betrieben - mit Dreiecksständern im Ort und persönlichen Einladungsschreiben. „Wir wollen das institutionalisieren“, kündigte Stegmann an. Auch im Jahr 2007 soll es wieder einen (hoffentlich abermals gut besuchten) Frühschoppen mit Live-Musik geben - der Schauplatz entwickelt sich zum festlichen Mittelpunkt. ff



Mann gegen Mann: Thomas Fetzer (vorne) und Peter Ott als „Braunbär Bruno“.

Andi Seitz schafft den Hattrick

52 Teilnehmer: Fischerstechen mit Rekordbeteiligung

„Das einzig wahre Fischerstechen“, betonte Markus Ott, der wieder wortgewandt und originell moderierte, „findet hier bei uns, in Seeshaupt am Starnberger See statt.“ Bei traumhaftem Sommerwetter kämpften gleich 52 Wagemutige im Strandbad Lidl um den prestigeträchtigen Titel des Fischerkönigs - und der alte Fischerkönig ist zugleich der Neue: Vorjahressieger

Andreas Seitz setzte sich wiederum durch und hat damit den „Titel-Hatrick“ geschafft. Nach knapp vier Stunden, vier Runden und 52 Kämpfen blieb ein Trio übrig: Peter Reischl, Fischerkönig des Jahres 2003, Peter Ott, als „Problembär JJ02“ verkleidet, und eben Seitz, der schon in der Runde zuvor im „vorgezogenen Finale“ zu den

Klängen von „Spiel mir das Lied vom Tod“ den Hausherrn Andreas „Pille“ Lidl in Windeseile in den 26 Grad warmen See gestoben hatte. Seitz behielt die Oberhand und darf nun den von ihm selbst nach dem Double im vergangenen Jahr gestifteten Wanderpokal für ein Jahr mit nach Hause nehmen.

Bei der 15. Auflage des Traditionswettkampfes wurde mit deren 52 ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt und damit die Bestmarke des Vorjahres von 46 Stechern geknackt. Viele bestiegen die Planken dabei in originellen Kostümen: Gleich mehrere als Braunbär Bruno, einer gar als dessen vermeintlicher „Killer“, verkleidet als Umweltminister Schnappauf mit am Gewehr baumelndem Plüschbären. Andere traten als Engel, Ritter, Footballer, Pommestüte, Obelix oder Soldat an. Auch dafür gab's viel Applaus von den knapp 600 Zuschauern im Strandbad, mehr noch aber für den Sieger. Und der war wie gewohnt in Badehose und Shirt erschienen. ff



Ab ins Wasser: Christian Stanner stößt Michael Miholic aus.



Sorgten am Sonntag für Stimmung: Die Jazz-Musiker im Schaugarten an der Bahnhofstraße.

Pfarrfest fürs kaputte Dach

Sakristei in Magnetsried ist beschädigt

Erst Patrozinium, dann Pfarrfest: Das Pfarrfest aller Seeshaupter fand heuer in Magnetsried statt. Auch der Erlös kam der Kirchenrenovierung in der Altgemeinde zugute. Denn die ergiebigen Schneefälle im vergangenen Winter haben nicht unerhebliche Schäden an der Sakristei des altherwürdigen Magnetsrieder Gotteshauses hervorgerufen. Das Dach ist schadhaft, durch die Decke drang Feuchtigkeit ein, sodass nun eine neue Decke samt Einschalung fällig wird. Einige tausend Euro werden diese Renovierungsmaßnahmen nach Schätzung von

Klaus Bader namens der Verwaltung wohl kosten - derzeit laufen seinen Worten zufolge Gespräche über eine Beteiligung der Diözese Augsburg, zudem hofft man seitens der Kirchenverwaltung auch auf eine mögliche Beteiligung der politischen Gemeinde. Der Erlös des Pfarrfestes jedenfalls, einige hundert Euro, bildet schon einmal einen Grundstock. Die Katholiken saßen bei Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltem lange beisammen. Aus dem eigenen Fundus hatten Pfarrgemeindeglieder zudem einen Flohmarkt zusammengestellt. ff



Stöbern beim Pfarrfest: Erika Wagner mit ihren Kindern Heidi und Michael.

Umweltfrevl auf Gemeindegrund

Hunderte Altreifen in der Natur entsorgt

Eine schöne Bescherung wurde im August in einem Gebüsch bei Magnetsried entdeckt: Dort hatte ein Unbekannter rund 200 Altreifen mitten in der Natur entsorgt. Die Gemeinde, auf deren Grund der Müll liegt, erstattete Anzeige und müsste gegebenenfalls auch

für die Entsorgung aufkommen, was einen Schaden in Höhe von rund 1000 Euro bedeuten würde - es sei denn, den Umweltsünder packt doch noch sein schlechtes Gewissen und er bemüht sich um eine einvernehmliche Klärung dieser Angelegenheit.





Dorf aktuell



Ein Kipper voller Müll

Straßen, Wege, Plätze und Waldstücke einmal im Jahr von Müll und Unrat zu befreien, hat in Seeshaupt längst Tradition. Ende Juli rückten Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Fußball- und Kegelabteilung des FC Seeshaupt bereits im siebten Jahr in Folge zum alljährlichen „Ramadama“ aus. Aufgeteilt in sechs Gruppen waren rund 40 Kinder unterwegs. Das

Ergebnis konnte sich (leider) auch heuer sehen lassen - 300 Kilogramm Müll, darunter auch Fahrräder, CD-Player, Reifen, Stühle und Radkappen, waren schlussendlich gesammelt worden. Während sich die jüngsten Fußballer um eine saubere Ortsmitte und am Dampfersteg bemühten, nahmen die Kegler die Flächen rund um die Staatsstraße 2063 nach Penzberg

in Angriff. Eine andere Gruppe zerrte Unrat aus dem Waldstück am Grundwassersee, die neu gegründete Mädchen-Fußballmannschaft sammelte rund um die St. Heinricher Straße. Besonders rund um die Altglascontainer fand der Nachwuchs etlichen Unrat. Die Gemeinde bedankte sich nach getaner Arbeit mit einer Brotzeit bei den Helfern. *ff*



An den neuen Toren (von links): Die Anwohner Edgar Schouten und Zymer Demolli mit „ACP“-Geschäftsführer Simon und Bürgermeister Kirner.

Neue Tore vor der Haustüre

Spenden für Spielplatz an der Buchenstraße

Seit kurzer Zeit stehen am Spielplatz an der Buchenstraße wieder Fußballtore. Endlich haben Kinder dort nun wieder die Möglichkeit, ihrem Hobby nachzugehen und in ihrer Freizeit „vor der Haustüre“ Fußball zu spielen. Möglich gemacht hat dies der Anwohner Zymer Demolli: Er hat Anfertigung und Aufstellung der Tore organisiert. Die war freilich nur dank der großzügigen Unterstützung einiger Firmen, der Gemeinde und

Privatleuten möglich: Die Firma „ACP“ aus Penzberg spendierte das stählerne Torgestänge, „Auto Braun“ aus Penzberg lackierte die Tore unentgeltlich und versah sie mit einem witterungsbeständigen Schutz. Jakob Monn stellte einen Bohrer zur Befestigung der kippstabilen Bodenerankerung zur Verfügung. Die Gemeinde unterstützte die Initiative ebenso wie sechs Anwohner und Eltern der jungen „Nutznießer“ mit Spenden. *ff*



St. Florian vom Kirchenmaler: Stephan Ampenberger und sein Werk.

Schutzpatron an der Fassade

Das Seeshaupter Feuerwehrhaus erstrahlt in neuem Glanze: Stefan Hieber und Team von der „Malerwerkstatt Schauer“ haben dem 1989 in Dienst gestellten Feuerwehrhaus einen neuen Anstrich verpasst. Der Feuerwehrverein hat sich zudem an der Fassade noch einen lange gehegten Wunsch erfüllt: Dort hat der Tutzinger Kirchenmaler Stephan Ampenberger in viertägiger Filigranarbeit den Schutzpatron der Feuerwehr St. Florian aufgemalt.

Auch am Magnetsrieder Feuerwehrhaus tut sich etwas. Der Gemeinderat beschloss auf Antrag der Floriansjünger in seiner Juli-Sitzung einen rund 45 000 Euro teuren, zweigeschossigen Anbau, der unter anderem einen Mehrzweckraum und einen Lagerraum, erreichbar über eine Außentreppe, beherbergen soll. *ff*

„China war mein Zuhause“

Von China nach Seeshaupt: Florian Fettweis' Eindrücke im letzten Jahr

Ein Jahr im Reich der Mitte: Florian Fettweis hat im Rahmen seines Studiums „Angewandte Wirtschaftssprachen und Internationale Unternehmensführung“ an der Hochschule Bremen ein Auslandsjahr in der Volksrepublik China absolviert. Nach einem einsemestrigen Studium an der Sichuan University in Chengdu absolvierte er ein viermonatiges Praktikum in einem Medienunternehmen in Peking sowie ein dreimonatiges Praktikum am Shanghai Grand Theatre in Shanghai, in dem das Musical Disney's „Der König der Löwen“ vor kurzem seine China-Premiere feierte. Diverse Reisen führten ihn in weitere Regionen des Landes. Ende August ist er nun nach Seeshaupt zurückgekehrt.

Wie fühlt man sich zurück daheim?

„Abschied besteht für mich aus einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich freue mich, wieder hier zu sein, Freunde und Bekannte wieder zu sehen. Nach einem Jahr im menschenüberfluteten China lernt man außerdem die Stille und landschaftlichen Reize Seeshaupts und seiner Umgebung erst richtig zu schätzen. Nichtsdestotrotz war China nun ein Jahr lang mein Zuhause, in dem ich mich sehr wohl gefühlt habe.“

Was waren die beeindruckendsten Momente und Erlebnisse?

„Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, all die Erlebnisse und Erfahrungen in nur wenigen Worten zusammenzufassen. Besonders in Erinnerung bleiben werden mir aber die Gebetsstunde mit buddhistischen Mönchen in einem Kloster in der Nähe Tibets, der Besuch eines abgelegenen und wenig besuchten Abschnitts der chinesischen Mauer (obwohl man sie nicht aus dem All sehen kann, wie auch die chinesische Propaganda nun zugeben musste, handelt es sich um ein äußerst beeindruckendes Bauwerk), der betagte Ausländer, der mir in der Annahme, ich sei seine chi-



nesische Gespielin, den Oberschenkel streichelte, und die Überwindung der Schwierigkeiten bei dem hindernisreichen Vorhaben, als erster Ausländer in der Geschichte des staatlich verwalteten Shanghai Grand Theatre angestellt zu werden.“

Wo liegen Deiner Ansicht nach die größten Unterschiede zu Deutschland?

„Wir leben in einem Land, in dem Vermögen relativ gleichmäßig verteilt ist. In China dagegen gibt es eine enorme Diskrepanz zwischen Arm und Reich. In Deutschland ist Geldverdienen mit gewissen moralischen Werten verbunden. Ich kann und darf Leute nicht wahllos „über's Ohr hauen“. Aufgrund der Tatsache, dass „Kapitalismus“ ein noch relativ

junges Phänomen in der VR China darstellt, das Streben nach Reichtum daher verbreitet ist, ist derartige Moral im chinesischen Markt momentan nur selten anzutreffen. In China spielen persönliche Beziehungen in allen Gesellschaftsschichten und Lebensbereichen eine wesentlich wichtigere Rolle. Ihre gesellschaftliche Bedeutung wird insbesondere hervorgerufen durch das mangelnde Durchsetzungsvermögen des durchaus vorhandenen Rechtssystems, das hierzulande ein Mindestmaß an Sicherheit und Fairness in privaten und geschäftlichen Beziehungen garantiert.“

Wie war es um den Informationsfluss aus der Heimat bestellt?

„Seit wann ist unser Bundeskanzler eine Frau...?“

Wie geht es jetzt weiter? Und wann gehts wieder nach China?

„Noch ein Jahr Studium in Bremen. Es könnte sein, dass ich dann schon im Rahmen des Verfassens meiner Diplomarbeit für eine Zeitlang nach China zurückkehre. Darüber hinaus gibt es diverse Pläne und auch Träume, die mit deutsch-chinesischer Zusammenarbeit in Verbindung stehen.“

ZUM VORMERKEN

Zur Hauptversammlung mit Neuwahlen lädt die Tennisabteilung des FC Seeshaupt für Freitag, den 13. Oktober ein. Um 19 Uhr stehen im Tennisheim am See Berichte, die Vorstellung neuer Mitglieder und Neuwahlen der Vorstandschaft auf der Tagesordnung. Im Anschluss finden die Siegerehrung des Dreiamteam-Cups und die Saisonabschlussfeier statt.

+++

Herbstfest in der Baumschule: Am morgigen Samstag, 23. September, steht der Herbst im Mittelpunkt bei der Baumschule Demmel. Geboten werden interessante Fachvorträge, auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

+++

Der Herbsthoagart im Trachtenheim wird heuer vom Loisachgau ausgerichtet. Alle Volksmusikfreunde sind für Samstag, den 7. Oktober herzlich ins Trachtenheim eingeladen – seitens der „Würmseer“ wir-

ken die Hubermusik aus Schechen und die Seeshaupter Sänger bei diesem hochkarätigen Hoagart mit. Darüber hinaus werden das Penzberger Harfenduo Franziska und Sophia, die Schulermusikanten aus Baierbrunn, die Geschwister Sappl aus Antdorf und das Duett Drent und Herent aus Königsdorf/Thanning beim Gauhoagart auftreten. Durch das Programm führt der Münsinger Georg Leinbach. Beginn ist um 20 Uhr.

+++

Auch heuer treffen sich die Freunde des Spiels „Die Siedler von Catan“ zum mittlerweile schon traditionellen Siedlerturnier der Pfadfinder. Im Vorjahr auf den Herbst verschoben, erfreute sich das Turnier zuletzt einer regeren Teilnahme, die freilich noch besser sein könnte. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 24 Spielern. Das Turnier findet am Samstag, den 14. Oktober ab 14 Uhr in der Hütte des Biergartens „Lidl“ statt. Nach Möglichkeit sollten sich Teilnehmer zuvor bei Robert Mayr unter Tel. 25 62 anmelden.

Faszinierender Berufsinhalt

„Whisky Store“-Team zu Besuch bei schottischen Brennereien

„Das vergisst niemand“: Theresia Lünings Augen leuchten noch immer, wenn sie von jenem ganz besonderen Betriebsausflug erzählt, den die Belegschaft des „Whisky Store“ heuer im Juni unternahm. Die zehnköpfige Gruppe lernte drei Tage lang exakt das genauestens kennen, was im „normalen“ Be-

rufsleben ihren Alltag bestimmt - bei einem unvergesslichen Ausflug zur Brennerei Auchentoshan und auf die Insel Islay mit der Bowmore-Brennerei in Schottland.

„Es macht schon etwas her, wenn man auch einmal sieht, wie das hergestellt wird, mit dem man das ganze Jahr über zu tun hat“, sagt

Theresia Lünings. Nach der Ankunft in Glasgow im schottischen Regen nahm Jamie MacKenzie von „Morrison Bowmore“ die Seeshaupter in Empfang. In der nahen „Auchentoshan Distillery“ erwarteten die Gruppe eine Brennereiführung und Demonstrationen des Pro-

duktionsprozesses. Wer Brennereien nur von Fotos kannte, auf den müssen Lagerhäuser mit 20 000 Fässern beeindruckend wirken.

Nächste Station: Die verschlafene Insel Islay, auf die die Gruppe freilich erst mit Verspätung gelangte - und somit auch das WM-Viertelfinale gegen Argentinien nur Whisky trinkend im Radio verfolgen konnte.

Per Fähre ging es im Angesicht der großen Mälzerei der ehemaligen Brennerei nach Port Ellen. Untergebracht in erstklassigen Cottages, führte der Rundgang alsbald zum wichtigsten Bestandteil des Whiskys, dem Wasser. Erst zur Quelle von Bowmore, dann zum Torffeld und schließlich zur Tour in die Mälzerei, dem Brennhaus mit seinen auf Hochglanz polierten Brennblasen und dem „Whisky Ocean“ genannten Fasslager. Natürlich wurde nicht nur der Produktionsprozess beobachtet und nachvollzogen, sondern auch das Produkt selbst ausgiebig getestet. „Jetzt“, sagt Lünings, „wird Whisky noch wertvoller betrachtet.“ ff



Exkursion zum Rohstoff: Die Seeshaupter beim Torfstechen.

Ein Glücksfall mitten in Magnetsried

Hoffest nach 20 Jahren: Feier am CVJM-Hof

In einem waren sich alle Redner beim Hoffest auf dem Hof des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) in Magnetsried Ende Juli einig: „Ein Glücksfall“, betonten der Vorsitzende des CVJM München, Professor Dr. Werner Hübner, und Bürgermeister Hans Kirner unisono, sei der Hof - für den Verein als Träger des Hofes ebenso wie für die beschauliche Altgemeinde. Nun feierte der CVJM-Hof sein 20-jähriges Bestehen.

Die CVJM-Arbeit dient dem ganzen Menschen, das verdeutlicht alleine schon das symbolische Dreieck, das Bezug auf Leib, Seele und Geist nimmt. Die evangelische Bewegung, Mitte des 19. Jahrhunderts ins Leben gerufen, ist heute in 128 Ländern der Erde vertreten und zählt weltweit 12 000 Vereine mit über 45 Millionen Mitgliedern - darunter auch der 1886 gegründete Münchner CVJM.

Er zählt heute rund 1500 Mitglieder und hatte sich vor zwei Jahrzehnten, zum 100-jährigen Jubiläum, selbst das größte Geschenk gemacht: Dort, wo einst ein kleines



Im Hintergrund das Geburtstagskind: Heutige und frühere Heimleiter beim CVJM.

Bauernanwesen stand, auf einem malerischen, über ein Hektar großen Areal am südlichen Rande Magnetsrieds, inmitten unverfälschter Landschaft, weihte der Verein seinen Hof ein.

Nirgends ließe sich das Programm „singen, beten, reden, zuhören“ in besserer, weil auch komprimierter Form verwirklichen als in Magnetsried, unterstrich der Vorsitzende beim Hoffest: „Ma-

gnetsried ist für uns ein Ort des Segens.“ Genutzt wird der Hof für Freizeiten, Tagungen und Seminare - in erster Linie natürlich von den Vereinsmitgliedern selbst, seit Beginn an aber auch von unterschiedlichsten Gruppen. Gemeinden buchen das 95-Betten-Selbstversorgerhaus ebenso wie Schulen und Orchester. Auch Firmenseminare und Konfirmandenfreizeiten finden in Magnetsried statt

- alleine im Jahre 2005 wurden so 14 000 Übernachtungen in dem Hof gezählt, gut ein Drittel aller Übernachtungen in der Gemeinde Seeshaupt überhaupt. „Und dabei ist es auch noch gelungen, sich in Magnetsried zu integrieren“, lobte Hans Kirner. Denn neben den Gästen aus nah und fern - bis zu vier Gruppen können in dem Hof parallel untergebracht werden - würden auch viele öffentliche Angebote initiiert.

Der CVJM, dessen wesentliche Ziele eigenen Angaben zufolge das Engagement für die Anliegen Gottes, eine Lebensgestaltung aus dem Glauben an Jesus Christus und der Dienst am Menschen in Stadt und Gesellschaft sind, führt neben dem Hof auch Sport-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie ein Studentenwohnheim in München. Neben den modernen Zwei- bis Vierbettzimmern in dem dreistöckigen Gebäude stehen in Magnetsried Spiel- und Sportplatz, neun Gruppenräume und ein Saal, eine kleine Turnhalle, mehrere Küchen und eine Scheune für Veranstaltungen zur Verfügung. ff

ZUM VORMERKEN

Wer im Januar inmitten der weißen Pracht tätig werden möchte, sollte sich am besten schon jetzt anmelden: Die alljährliche Ski-Busfahrt führt am Samstag, 20. Januar 2007 in die Skiarena Zillertal. In Gerlos stehen 160 Kilometer Piste auf Höhen zwischen 1300 und 2500 Meter zur Auswahl. Bis zum 15. Dezember nehmen Stefi Stuffer (Tel. 22 25) und Rudolf Habich (Tel. 417) Anmeldungen entgegen. Bei der Anmeldung wird eine Anzahlung in Höhe von 15 Euro erbeten; Bus- und Skipass kosten für Erwachsene 45 Euro, für Jugendliche 39 Euro und für Kinder bis 15 Jahren 30 Euro. Abfahrt am Parkplatz an der Schule ist übrigens pünktlich um 7.00 Uhr.

+++

Wer sich für die Teilnahme am Fischerkurs im kommenden Jahr interessiert, sollte sich den 11. Oktober rot im Kalender anstreichen: Dann findet in der Vereins-Hütte der Lido-Fischer nämlich um 19.00 Uhr der Info-Abend zur Fischerprüfung 2007 statt.

+++

Die Seeshaupter Außenstelle der Theatergemeinde München bietet auch im vierten Quartal wieder einige hochkarätige Fahrten an. Bereits am kommenden Mittwoch, 27. September, wird ab 14 Uhr eine Führung auf der Roseninsel mit der Diplom-Ingenieurin Clarissa Beyerbach angeboten. Am Dienstag, 17. Oktober, führt der Weg zu der komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ ins Gärtnerplatztheater. Klassisches Ballett ist am Donnerstag, 2. November im Nationaltheater zu sehen: „Giselle“. Am Sonntag, 3. Dezember wird eine Fahrt zu Montserrat Caballés festlich-weihnachtlicher Gala in der Münchener Philharmonie angeboten, kurz vor Weihnachten, am Dienstag, 19. Dezember schließlich, wird Charles Dickens „Weihnachtsgeschichte“ mit Matthieu Carriere und Florian Prey im Prinzregententheater aufgeführt. Anmeldungen nimmt jeweils Stefi Stuffer unter Tel. 22 25 entgegen.

+++

Die Kinderbibelnachmittage finden heuer am 19. und 20. Oktober, jeweils von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Im Pfarrheim werden Vorschul- und Grundschul Kinder zum Thema „Jesus - ein Kind seiner Zeit“ lernen.

+++

Und noch ein Blick weit voraus: Am Sonntag, 17. Juni 2007 wird in Magnetsried und Jenhausen groß gefeiert. Die Freiwillige Feuerwehr Magnetsried feiert ihr 125-jähriges, der Obst- und Gartenbauverein Magnetsried-Jenhausen sein 100-jähriges Jubiläum. Gemäß dem vorläufigen Programm sind an diesem Tag Kirchenzug (9.30 Uhr), Feldmesse (10 Uhr) mit anschließendem Festzug und - vor den Ehrungen - ein gemeinsames Mittagessen mit Musik geplant.



In Seoul steht ein Hofbräuhaus...

Das gibt es auch nicht alle Tage: Der Magnetsrieder Herbert Auberger spielte dieser Tage im südkoreanischen Hofbräuhaus. Weil infolge der Münchener Wies'n Kapellen knapp werden, hatte das Hofbräu-Management bei Auberger angefragt, ob er nicht gemeinsam mit seinen

Musikerfreunden Reinhard Hickethier und Ingo Federau in der Dependence in Seoul auftreten könne. Acht Abende erfreute das Trio die Südkoreaner dort mit „volkstümlicher bayerischer Musik mit internationalem Einschlag“, wie das Management gewünscht hatte. ff



Kinder feiern wieder gemeinsam

Längst bewährt hat sich die Idee eines großen gemeinsamen Kinderfestes: Grundschule, Kindergarten, Kindernest und Tini-Gruppe feierten heuer im Stork-

Park. Feuerwehr und Rotes Kreuz boten Schaufahrten, für Kinder lockten zudem Spielparcours, der Auftritt des Kinderchores und ein Bücherflohmarkt. ff

Dorf aktuell



Sie heizten am Samstagabend ein: „Root Bootleg“.



Das Markenzeichen des Marktes schlechthin: Abwechslungsreiche Stände, wohin das Auge blickt.

Ein Dorffest rund ums Kunsthandwerk

Eine musikalische Weltreise, Buntes, Außergewöhnliches und Originelles an den kunsthandwerklichen Ständen - der Schulparkplatz verwandelte sich am letzten Juli-Wochenende einmal mehr in einen farnefrohen und abwechslungsreichen Markt. Als „großen Erfolg“ bezeichnete Organisator Helmut Eiter hernach die 17. Auflage des zweitägigen Marktes: „Besucher und Aussteller waren gleichermaßen zufrieden.“ Knapp 3500 Besucher, so die Schätzung des Organisationsteams, strömten an beiden Tagen auf den Markt. Knapp 60 Aussteller und damit mehr als je zuvor tummelten sich am Schulparkplatz - dabei handelte es sich ausschließlich um selbst gefertigte Produkte, Kunstgewer-

be, Glas, Keramik, Schmuck und traditionelles Handwerk, Produkte aus Holz und Metall, Textilien und Strickwaren. Als „herausragend“ bezeichnete Eiter die Stände des Schiefertafel-, des Korbmachers und eines Steinmetzes: „Das sieht man nicht alle Tage.“ Vertreten waren gleichwohl auch seltene Gewerke wie Bürstenbinder, Blaudrucker, Bildhauer, Seifensieder und Pinselmacher. Den Reiz des Kunsthandwerkermarktes macht freilich seit jeher auch das Rahmenprogramm aus. Auf der Bühne wechselten sich mehrere Gruppen ab: Am Samstag „Kraut & Ruam“ zum Frühschoppen, später der „VielHarmonie“-Chor, abends dann die aus dem Oberland stammenden „Root

Bootleg“, die kurzfristig für die ursprünglich angekündigten „Boogie Brothers“ eingesprungen waren und mit feinstem Rock'n'Roll einheizten. Tags darauf boten die Penzberger „Easy Licks“ Bluegrass und Countrymusik, später die „Fiddlers Fare“ mit Irish Folk, ehe die Musikkapelle ein Standkonzert zum Ausklang des Marktes gab. Auch für die kleinsten Gäste war auf der Aktionsfläche im Schulhof allerhand geboten. Apropos Kinder: Die amerikanische Versteigerung eines Original-WM-Trikots der paraguayischen Nationalmannschaft, das Heike Kahlenberg gestiftet hatte, mit Autogrammen der Spieler erbrachte 130 Euro zu Gunsten des Seeshaupter Kindergartens und der „Tini-Gruppe“. ff

AUS DER PFARREI ST. MICHAEL

Nach den Pfarrgemeinderatswahlen stehen in der Pfarrei St. Michael heuer auch noch Neuwahlen zur Kirchenverwaltung an. Am 19. November sind alle Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde aufgerufen, zwischen 9 und 12 Uhr im Pfarrheim oder in der Kirche ihre Stimme abzugeben. Die Kirchenverwaltung wird auf die Dauer von sechs Jahren gewählt, dem neuen Gremium werden aller Voraussicht nach vier Mitglieder angehören. Ein weiteres wird von Pfarrer Mladen Znahor, der der Verwaltung auch vorsteht, berufen. Derzeit gehören Angelika Albrecht, Anton Schlosser, Max Amon, Hans Dehm und Rudolf Müller sowie Kirchenpfleger Hans Hirsch der Kirchenverwaltung an. Die Verwaltung ist insbesondere für das Vermögen

der katholischen Kirchenstiftung und den Unterhalt derer Gebäude verantwortlich.

+++

In der zu Ende gehenden Periode war die Kirchenrenovierung die Hauptaufgabe der Kirchenverwaltung, für das neu gewählte Gremium steht die größte Aufgabe ebenso bereits fest: Die Restaurierung der Orgel. Derzeit besteht die akute Gefahr, dass die Orgel urplötzlich verstummt, eine Restaurierung des Schmuckstücks ist dringend geboten. Spätestens zu ihrem 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2009 soll die Restaurierung abgeschlossen sein - die Aufgabe kann finanziell freilich nur mit einer breiten Unterstützung aus der Bevölkerung

bewältigt werden. Erste Kostenschätzungen belaufen sich auf bis zu 120 000 Euro - Geld, das im Wesentlichen alleine aufgebracht werden muss. An Kosten für Orgeln beteiligt sich die Diözese nämlich nicht, die politische Gemeinde und das Landesamt für Denkmalpflege haben ihre Unterstützung derweil schon in Aussicht gestellt.

+++

Zum Pfarrkaffee lädt die Pfarrei für Mittwoch, den 15. November ein. Um 14.30 Uhr werden im Pfarrheim unter der Moderation von Michael Zellmer Bilder von der Rom-Fahrt der Pfarrei gezeigt. Adventliches Beisammensein steht im Mittelpunkt des Pfarrkaffees am Mittwoch, 20. Dezember.



Kreativ und selbständig: Grundschul Kinder bei der künstlerischen Arbeit.

Eigene Erfahrungen mit Kunst Kulturelle Projektwoche an der Grundschule

„Der Weg“, sagt Maria Herrmann-Trunk, „ist das Ziel.“ Diesen pädagogischen Ansatz verfolgten die Grundschule und ihre Rektorin auch im Rahmen des einwöchigen Kulturprojekts zum Ende des vergangenen Schuljahres. Die 129 Eleven sammelten vielfältige kulturelle Erfahrungen. „Jedem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, selbst künstlerisch tätig zu werden“, so die Rektorin. Dritte und vierte Klasse etwa konzipierten einen Werbespot für Eistee, mehrere Klassen druckten ihr Lieblingstier auf Kleisterpapier. Im Freien stand „action painting“ auf dem Programm, zudem schufen die kleinen Künstler Tiere aus Ton. Darüber hinaus standen Ausstellungs- und Künstlerbesuche an: Die erste und zweite Klasse besuchte das Bernrieder Buchheim-Museum, dritte und vierte Klasse verschlug es gar in die Münchener Pinakothek der Moderne und das Murnauer Schlossmuseum. Den Künstlern Rhenius und Süßbauer

statteten die Schulkinder Atelierbesuche ab. Nächstes Jahr steht die Projektwoche übrigens unter dem Thema „Musik“, 2008 ist dann „Theater“ an der Reihe. ff



Firmung mit Altbischof Viktor-Josef Dammertz: Im Juli wurde Maria Rabe, Jan Rustemeyer, Melanie Zalud, Christine Zalud, Tobias Kmoeh, Manuel ReBl, Janis Fischer, Franziska Wiczorek, Barbara Greinwald, Veronika Greinwald, Rosalie Schessl, Sebastian Piechatzek, Johannes Vogl, Regina Straub, Marion Andre, Dominik Seidler, Elisabeth Huber, Simon Königsbauer, Kathrin Kirchner, Augusto Stamat, Luca Stamat, Max Ziegler und Tizian Otto in der St. Michaels-Lirche das Sakrament der Firmung gespendet.

Tennisplätze im Belagerungszustand

Tennis: Riesen-Andrang bei Jugendmeisterschaften - Lutz und Fischer Clubmeister - Knaben hochklassig wie nie

Nicht nur mit ihrem jeweiligen Gegenüber auf dem Tennisplatz hatten die diesjährigen Teilnehmer der Clubmeisterschaft im Einzel der Tennisabteilung des FC Seeshaupt zu kämpfen, sondern auch mit den hochsommerlichen Temperaturen. Passenderweise setzte dann pünktlich zur Siegerehrung Regen ein - die gute Stimmung der Spieler und der Verantwortlichen um Abteilungsvorstand Dr. Wilhelm Pihale und Sportwart Horst Menzler, der einmal mehr die Turnierleitung innehatte, konnte dies freilich nicht trüben.

Der Clubmeister heißt auch 2006 Oliver Lutz. Der Vorjahressieger bezwang im Finale Hans Wagner mit 7:5 und 6:2. Dritter wurde Erik Steinmeyer, nachdem sein Kontrahent Benjamin Fettweis verletzt hatte aufgeben müssen. Im Finale der B-Runde bezwang Stefan Rausch Carsten Fuhrmann mit 6:1, 6:0, Dritter wurde hier nach einem 7:5, 6:2-Sieg über Michael Eberle Stefan Müller. Insgesamt waren 15 männliche Teilnehmer an den Start gegangen. Eher mager fiel die Beteiligung in den beiden anderen Kategorien aus: In der Altersklasse (Herren über 50) besiegte Manfred Tonitz unter sechs Teilnehmern im Finale Lothar Ortolof nach einem spannenden Match mit 4:6, 6:2 und 6:3.



Zeigt her Eure Pokale: Der Tennis-Nachwuchs bei den Clubmeisterschaften, zahlreich wie nie.

Dritter wurde Dr. Werner Zwez. Fünf Damen gingen ebenfalls an den Start: Hier wurde Andrea Fischer wie schon in den Vorjahren Clubmeisterin. Fischer hatte Sabine Rest im Finale deutlich mit 6:1 und 6:0 geschlagen, auf dem dritten Rang landete Inge Emonts. Tradition hat in der Tennissparte auch, dass wenige Tage später der zahlreiche Nachwuchs um die Ehren der Clubmeisterschaft kämpft.

Tennis scheint bei Seeshaupts Kindern weiter ganz hoch im Kurs zu stehen: Mit knapp 100 Teilnehmern waren bei den Jugend-Clubmeisterschaften der Tennisabteilung des FC Seeshaupt so viele wie lange nicht am Start - die Anlage am See stand vier Tage lang voll im Zeichen der Jugend. Bei der Siegerehrung durften Abteilungsvorstand Dr. Wilhelm Pihale, Tennistrainer Tomas Lux und

Turnierleiterin Daniela Feichtner gleich reihenweise Hände schütteln. Bei den Zwergerbambini setzte sich Anselm Petri vor Finn Kenter und Jakob Tetrycz

durch, bei den Mini-Bambini verwies Denis Sulzmann Laurin Hacker und Alexander Brenner auf die weiteren Plätze. Die A-Runde der Bambini gewann Tizian Otto, Zweiter wurde Severin Hacker, Dritter Erik Veenstra. In der B-Runde obsiegte Ludwig Siebert vor Robin Sulzmann und Denis Malek. Clubmeisterin der Mädchen wurde Sofia Schneider, gefolgt von Christina Eberle und Stefanie Hess. Die B-Runde der Mädchen gewann Pia Ammann vor Lisa Schmitz und Lisa Fischer. Carl Pfaffendorf verwies bei den Knaben Maxi Pihale und Alexander von Canal auf die Ränge zwei und drei. Bei den Junioren sicherte sich erneut Alexander Gerhard den Titel des Clubmeisters, der Erik Steinmeyer schlug. Dritter wurde Florian



Strahlende Clubmeister (von links): Stefan Rausch, Vorstand Dr. Willi Pihale, Manfred Tonitz, Clubmeisterin Andrea Fischer, Titelverteidiger Oliver Lutz und Sportwart Horst Menzler.



Erfolgreicher Nachwuchs: Der aufgestiegenen Knabenmannschaft gehören Carl Pfaffendorf, Maxi Pihale, Moritz Wintereisen, Alexander von Canal, Janis Fischer und Sebastian Piechatzek an.

Bittner. Die Konkurrenz der Junioren gewann Valerie Huth vor Julia Piechatzek und Katja Gerhard. Apropos Jugend: Die Knabenmannschaft stieg heuer in die Bezirksliga 1 auf - so hoch hat eine Seeshaupter Nachwuchsmannschaft noch nie gespielt. Die Bambini verpassten in der Bezirksklasse 1, punktgleich mit dem Ersten, den Aufstieg nur knapp. Zu guter letzt die Hobbyspieler: Den Titel des Hobbymeisters sicherte sich Theo Gerhard, der im Finale Basti Eiter mit 6:2, 6:3 bezwang (Bild oben). Dritter wurde Klaus Handtke, die Damenkonkurrenz gewann Angelika Wassermann. ff

Goldene Buben und motivierte Mädchen

Trikotspenden für den FC-Nachwuchs - Erstmals seit 33 Jahren wieder Frauenfußball

Der fußballerische Nachwuchs des FC Seeshaupt darf sich pünktlich zur neuen Spielzeit über neue modische Trikots freuen. „Indevis“-Geschäftsführer Wolfgang Kurz übergab den F-Junioren neue

Dressen, mit denen die Mädchen und Buben sicher herausragen dürften: Die Spielkleidung ist in Gold und Schwarz gehalten. Blau-weiß treten derweil die Fußballerinnen des FC Seeshaupt

auf. Die neu gegründete Mädchenmannschaft nahm vor ihrem ersten Punktspiel überhaupt am vergangenen Freitag ihre von „Flemmer Immobilien“ gestifteten Trikots in Empfang. Bei den

B-Juniorinnen handelt es sich übrigens um die erste Damen-Fußballmannschaft in Seeshaupt seit 33 Jahren, als für zwei Jahre schon einmal eine erfolgreiche Elf auf Torejagd ging.



Strahlend in neuen Dressen: Der jüngste FC-Nachwuchs in goldenen Trikots mit Sponsor Wolfgang Kurz und dem 2. Vorsitzenden Rudolf Habich (links) und die B-Juniorinnen samt Trainerinnen Petra Ogris und Eva Imhof (rechts) und FC-Vorstand Fritz Stuffer mit Sponsor Felix Flemmer (rechtes Bild).



Erstmals in der Bezirksliga

Für die Seeshaupter Stockschützen ist es einer der größten Erfolge ihrer Vereinsgeschichte: Bei den Kreismeisterschaften der Herren in Schongau feierte die erste Mannschaft des SST den Aufstieg in die Bezirksliga. Als Erster sicherten sich Martin und Helmut Lackinger, Manfred Bader und Sebastian Rüstemeyer mit 22:6 Punkten den Aufstieg - das gelang einer Seeshaupter Mannschaft zum ersten Mal überhaupt. Der Aufstieg ist auch ein Beleg für die gute Jugendarbeit des SST, unter der Leitung von Alfred Spörer waren zeitgleich zwei weitere Jugendspieler bei der zweiten Mannschaft im Einsatz. Die Asphaltbahnen an der Hohenberger Straße sind übrigens derweil bereits saniert. ff



Perfekte Harmonie

Beschwingte Gospels, Geschmeidige Evergreens: Chorkonzert ein Genuss

„Seeshaupter Sänger und Instrumentalisten musizieren für Afrika und die Renovierung der Kirchenorgel“ - unter diesem Motto stand das Chorkonzert am vergangenen Sonntag in der Seeshaupter St. Michael-Kirche. Das Ergebnis konnte sich mehr als sehen lassen - das Gotteshaus war voll besetzt und die Mitwirkenden in Bestform. Schon während des Konzerts gab es - zu Recht - viel Applaus für die Beteiligten. Chorleiterin Anita Hess hatte ein abwechslungsreiches Pro-

gramm zusammengestellt: Von beschwingten Gospels des „VielHarmonie“-Chores über „The Sound of Silence“ des Flötenorchesters bis hin zu drollig-anrührenden Einlagen des „Zwergerlchores“, die zu „Keiner ist zu klein“ oder „Wir sind Kinder einer Welt“ anhoben. Ehe zum Abschluss alle gemeinsam „Halleluja“ sangen, erklangen auch Evergreens wie „Only you“, „Yesterday“, „Lollipop“, „Barba'Ann“ oder „Can't help falling in love“, geschmeidig und sicher vorgetra-

gen. Ein Leckerbissen war auch die Inszenierung des „The new Millennium“-Hits der „VielHarmonie“, deren Name Programm ist: Schon erstaunlich, wie Frauen und Männer unterschiedlichster Altersgruppen in diesem Chor inzwischen perfekt harmonieren. auch und gerade mit den Instrumentalisten. Und mit-tendrin das Multitalent Anita Hess, nicht nur Chorleiterin, sondern auch Begleitung des Kinderchores am Klavier oder auch Solistin bei „Amazing Grace“. Weiter so! ff

Bilder machen den Mund wässrig

„Kunst im Rathaus“ zeigt Bilder aus Kreuzenort

Nach einheimischen Künstlern wie Karl Walther, Otto Vaeltl, Hildegard Huber-Sasse oder Ernst Geitlinger hängen seit Dienstagabend erstmals Ölgemälde fremder Künstler im Seeshaupter Rathaus - die Motive allerdings sind einigen Seeshauptern vertraut. „Bilder aus Kreuzenort“ sind im kommenden Vierteljahr in den Fluren der Gemeindeverwaltung zu sehen, knapp zwei Dutzend Werke aus Seeshaupts polnischer Partnergemeinde Krzyzanowice, wo seit Ende Mai zugleich eine Fotoausstellung über Seeshaupt zu sehen ist.

„Diese Ausstellung soll nun der Partnerschaft einen bürgerschaftlichen Schwung geben“, sagte Seeshaupts Bürgermeister Hans Kirner bei der Ausstellungseröffnung, der darauf hofft, dass den Bürgern mit Blick auf kommende Fahrten in die Partnergemeinde dadurch auch „der Mund wässrig gemacht“ wird. Die Gemeinde, direkt an der Oder grenznah zu Tschechien gelegen, umfasst die Orte Kreuzenort, Tworkau, Benkowitz, Annaberg, Zabelkau, Boleslau Ruderswald, Roschkau, Neudörfel und Owschütz, 11500 Einwohner und eine Fläche von knapp 70 Quadratkilometern. Den Kontakt zur Ortschaft im ehemals deutschen Oberschlesien hatte der frühere Seeshaupter Bürgermeister Hans Hirsch hergestellt. Ein Bür-

germeister-Ausflug in die unweit von Kreuzenort gelegene Schongauer Partnerstadt gilt als erster Kontakt, im Mai 1999 schließlich war der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet worden. Die Motive der Ausstellung nun stammen allesamt aus dem Gemeindegebiet, festgehalten von dort ansässigen Künstlern wie Halina Zieciak, Bernhard Adamczyk, Alena Krupova und Aleksandra Jagla - etwa „Feldanblick in Haberggrund“, „Brücke in Annaberg“, „Kirche in Zabelkau“ oder - gleich mehrfach - „Schlossruinen in Tworkau“, die St. Peter-und-Paul-Kirche in Tworkau und das Kreuzenorter Schloss (Bild unten).

Die Ölgemälde entstammen übrigens zwei von der Europäischen Union 2004 und 2005 geförderten Projekten: „Architekturzauber unserer kleinen Heimat“ und „Landschaften des polnisch-tschechischen Grenzgebiets“. Ab Oktober wird im Rathaus eine Fotoausstellung über Kreuzenort zu sehen sein. ff



kulturSPLITTER

Hildegard Mühlich in der Seeresidenz: Für sie ist Malen schicksalhaft, Selbstverwirklichung, das Leben selbst, dessen bewältigende, dynamische und kreative Aspekte sie in Öl und Gouache festhält. Die kürzlich zu Ende gegangene Ausstellung trug nicht zuletzt deshalb den Titel „Kunst als Begegnung“. Die Spätexpressionistin wurde gar schon als „würdige Nachfolgerin für Gabriele Münter“ gefeiert, Lob von allen Seiten heimst sie für ihr malerisches Können und ihre explosiven Farben ein. So spricht es nur für sich, dass sie von einer Nordlandreise fast kein Bild mehr nach Hause brachte, weil wildfremde Menschen sie ihr spontan und noch feucht vom gerade abgeschlossenen Malvorgang gleichsam aus den Händen rissen. Die Künstlerin lebt seit rund einem Jahr wieder im nahen Possenhofen - „an meinem geliebten Starnberger See“, wie sie sagt. Dort unterhält die Dozentin auch „Das besondere Atelier“ - für Kinder, auch Erwachsene mit einem Neubeginn zu tiefer Selbsterfahrung, aber auch für schwerbehinderte Kinder.

+++

Erst Kunst, dann Party: Am morgigen Samstag, 23. September, wird bei „Wein & Sein“ die Ausstellung „Bunte Wunder“ eröffnet. Die Bilder von Nicole Taubinger werden bis 14. Oktober zu sehen sein. Im Anschluss findet eine „Psychedelic Party“ mit DJ Rupen statt.

Aus „See'sHaupt“ wird „LesArt“

Doch Nachfolge für die Buchhandlung

Jedem Ende wohnt ein Anfang inne: Völlig überraschend war die Nachricht letztlich, als bei der Finissage in der Buchhandlung der inzwischen verstorbenen Marie-Luise Lejeune (siehe auch Seite 20) am 1. Juli feststand, dass es doch noch geklappt hat mit einem Nachfolger. Axel Seip hat die Buchhandlung übernommen - weil er, wie er sagt, „nicht einfach mit ansehen konnte, dass so eine Institution zumacht“. „Ich wollte eben die Kultur retten“, so der 56-jährige Kunst- und Kulturliebhaber, der erst vor zwei Jahren nach Seeshaupt gezogen ist und sich recht spontan zur Übernahme der Buchhandlung entschlossen hatte.

Im Großen und Ganzen soll das bislang über Jahre erfolgreiche Konzept auch beibehalten werden - insbesondere die segensreiche Symbiose von Buch und Kunst, „einer überzeugenden Idee, die enorm wichtig ist“, wie Seip findet. All das findet freilich unter neuem Namen - der tief sinnige Name „LesArt“ geht auf Kortmann-Huizings 25jährige Tochter Birte, einer Germanistik-Studentin, zurück - und neu gestaltetem Interieur statt. Die Böden zielt Parkett, ein warmer Rotton die Wände, die Theke ist in den hinteren Bereich des Geschäfts gerückt. Das Sortiment, etwa die Kinderabteilung, wurde gar noch erweitert, im belletristischen Programm legt das neue Team Wert auf aktuelle Buchtitel. Nicht zu vergessen das „bayerische Zimmer“ zwischen Galerie und

Geschäftsraum, erkennbar schon am aufgepinselten Rautenmuster. Lesungen, Ausstellungen und Talk will das neue Trio in die Galerie bringen. Noch vor Weihnachten ist ein „literarisches Trio“ geplant, am 20. Oktober will Seip einen besonderen Seeshaupter vorstellen - jenen Bürger, der bei der Fußball-WM jüngst für 75 000 Essen die Qualitätskontrolle abgenommen hat. ZUm Talk in der Galerie können auch Fernsehrößen kommen - beste Kontakte hat Seip jedenfalls, als Medienberater und Trainer für Moderatoren, einstiger Schauspieler und Gymnasiallehrer in seiner Geburtsstadt Köln, der später als Reporter, Moderator und Redakteur zum Rundfunk ging. Überhaupt ist das Trio längst beruflich „vorbelastet“: Kortmann-Huizing, die für die Seeshaupter Buchhandlung sofort Feuer und Flamme war, leitete zuvor die Berger Gemeindebücherei. Fünf Jahre leitete die 48-jährige zweifache Mutter dort auch die „Ostufergalerie“. Zusammengebracht hatte beide übrigens Cornelia Großer-Fettweis.

Die kulturelle Feuertaufe hat „LesArt“ bereits überstanden: Die neue Ära leitete die Ausstellungseröffnung der Aufkirchener Malerin Juschi Bannaski ein. Vollkommene Abstraktion ist im Rahmen dieser gelungenen Ausstellung bis zum 10. November zu sehen, skizzenhaft und zielstrebig, bei der einzig die Farbe im Zentrum des Schaffens steht. ff



Die drei von der Buchhandlung (von links): Margret Walch, Axel Seip und Dini Kortmann-Huizing.

Auf ein Wiedersehen!

Kammerphilharmonie in St. Michael

Dichter und dichter füllten sich die Kirchenbänke in St. Michael beim „Ave Maria“-Sommerkonzert im Juli. Die „Kammerphilharmonie dacapo“ sorgte bei dem vom Kulturkreis veranstalteten Konzert für höchsten Musikgenuss.

Im Jahr 2000 hatte der junge Münchener Dirigent Franz Schottky ein Streichensemble gegründet, mittlerweile füllen die ambitionierten Musiker immer wieder Konzertsäle in der Landeshauptstadt. In St. Michael traten sie mit den beiden jungen Solistinnen, der Sopranis-

tin Anne Bredow und der Altistin Eva-Maria Schöning, auf und spielten in rund 20-köpfiger Besetzung. Am Ende stand ein rundum gelungenes Konzert voller Andacht, Innigkeit und rhythmischem Feingefühl. Schönings raumgreifende Stimme ließ Bruckners „Ave Maria“ und Mendelssohn-Bartholdys „Sei stille dem Herrn“ etwa zu einer kleinen Sensation werden. Wer auf den Geschmack gekommen ist: Am 26.11. (17.00 Uhr) kommt die Kammerphilharmonie in die Seeresidenz. „Alte Post“. ff



Energiegeladen von der Insel: Die Cover-Musiker der Band „Skolstanki“.

Brit Rock im Dauerregen

Zwei Bands von der Insel lassen beim Open-Air von sich hören

Wo der Süden beginnt“ lautet der Seeshaupter Fremdenverkehrsslogan, Anfang August war davon jedoch herzlich wenig zu spüren. Teils strömender Regen beeinträchtigte auch das Open Air-Festival im Strandbad Lidl - britisches Wetter, passend zu den beiden von der Insel eigens eingeflogenen Bands.

Für „Chloroform Daze“ und „Skolstanki“ war es jeweils der erste Auftritt in Deutschland überhaupt. Dass es dazu kam, ist im Wesentlichen dem Neu-Seeshaupter Thomas Heider zu verdanken: Er ist seit vielen Jahren mit „Skolstanki“-Bassist Julian Preston befreundet, am Rande einer Hochzeit im vergangenen Jahr reifte der Gedanke, in Seeshaupt aufzu-

treten - auf der Bühne direkt am Seeufer, wie in einem natürlichen Amphitheater, mit Segelbooten im Rücken als Kulisse.

Nur rund 200 Besucher ließen sich davon indes beeindruckt und trotzten dem Regenwetter. Diejenigen aber, die da waren, dürften es wohl kaum bereut haben. Insbesondere die jungen Musiker von „Chloroform Daze“ begeisterten das Publikum: „Chloroform Daze“ sind zur Zeit die Sensation in Northampton. Aaron Butt, Jon Hoskin und Jono Price sind noch keine 20 Jahre alt, aber ihre Eigenkompositionen - von bitter-süßen Popsongs über Heavy Indie bis Manic Trash Punk - haben, lobte auch Heider hernach, „echtes Chartpotenzial“. Gerade haben die

Musiker ihre erste CD veröffentlicht, die Nachwuchsmusiker gilt bereits als die kommende Band in England, gewissermaßen in der Tradition von „Green Day“.

Als reine Coverband verstehen sich hingegen die fünf Musiker von „Skolstanki“, als zweites an der Reihe, die sich vor allem im Großraum Northampton in den vergangenen zehn Jahren einen Namen als die Band für „Big Parties“ schlechthin gemacht haben. Dabei hatten die Brit-Rocker gar eine Überraschung für die deutschen Zuhörer im Gepäck, als sie überraschend den Spider Murphy-Gang-Klassiker „Skandal im Sperrbezirk“ spielten. Auch sonst bewiesen die Rocker erstaunlich energiegeladene Interpretationen. ff



Barbara Ann im Schaugarten

Sereade im Schaugarten: Rund 100 Zuhörer lauschten an einem sommerlichen Juli-Abend für eine gemütliche Stunde den Klängen des „VielHarmonie“-Chores unter Leitung von Anita Heß. Bei einem Gläschen Sekt genossen die Zuhörer bei der vom Verschönerungsverein veranstalteten Serenade Garten und Musik gleichermaßen. Das Repertoire des Chores reichte von „There's a meeting here tonight“, „If you're happy“ und „Heaven

is a wonderful place“ bis hin zu „Rock my soul“, „Barbara Ann“, „Can't help falling in love“ und „Good Night, sweetheart“. Unter der Weinlaube des Schaugartens sportnte die Chorleiterin ihre Sängerinnen und Sänger zu Höchstleistungen an - der verdiente Lohn: Einige Zugaben, etwa „King of the road“. „Es war ein wunderschöner Abend“, befand Anita Heß hernach. Wiederholung wohl gemerkt nicht ausgeschlossen! ff/fok

Auf zum Kinderchor!

Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres wird auch wieder mit den Proben der Seeshaupter Kinderchöre begonnen. Der „Zwergelchor“ (ab dem 5. Lebensjahr bis zur 1.Klasse) probt immer donnerstags, 15.00-16.00 Uhr, der „Kinderchor“ (ab der 2. Klasse) anschließend von 16.00 - 17.00 Uhr. Wer Lust hat, mitzusingen, unter anderem zur Einstudierung eines neuen Kindermusicals, möge sich bei Chorleiterin Anita Hess melden. Sie erteilt unter Tel. 15 12 weitere Informationen und nimmt Anmeldungen entgegen.

Absurd und vielgestaltig

Angelika Littwin-Pieper in der Seeresidenz

Ihre Triebfeder für das Beobachten, Nachsinnen und Formen ist es, dem absurden, vielgestaltigen Welttheater über die Schulter zu schauen - mal vergnüglich und nachdenklich, bisweilen auch sarkastisch: Seit vergangenem Sonntag ist in der Seeresidenz „Alte Post“ eine Ausstellung Angelika Littwin-Piepers zu sehen. Oder vielmehr zu bestaunen. „Wir erwarten Sie“ ist die Ausstellung lebensgroßer Figuren überschrieben.

Meisterlich versteht sich Littwin-Pieper auf das Modellieren von Gesichtern. Ob Plastiken mit Körpern aus Treibholz oder verblüffend-amüsante Figuren aus Ton - die Ausstellung zieht den Betrachter in ihren Bann, ohne dabei aufdringlich zu wirken. Die tiefgründigen Plastiken wirken kräftig und zeugen von künstlerischer Reinheit, gepaart mit einem wahren Sammelsurium unterschiedlichster Ansätze - von gnadenlo-

sem Zynismus und frecher Satire bis hin zu karikativ-kritischen Ansätzen. Littwin-Pieper zeigt Gesichter voller Schmerz und voller Leiden, aber auch voller Wissen und kontemplativer Ruhe. All das macht die Skulpturen faszinierend - und deshalb sehens- und empfehlenswert! ff

Zu sehen ist die Ausstellung in der Seeresidenz noch bis zum 11. November.



Littwin-Piepers Skulpturen warten.

Zwei Jahrzehnte mit Kamm und Schere

„Die Haarschneider“ feierten 20-jähriges Bestehen

Das Datum der Eröffnung kommt Edeltraud Mell schnell über die Lippen: Am 24. Juni 1986 eröffnete sie ihren Friseursalon in der Hauptstraße. 20 Jahre später lud Mell im Juli Kunden und Freunde zu einer Feier zum 20-jährigen Bestehen ein. Edeltraud Mells Zwischenfazit: „Es hat einfach immer alles wunderbar gepasst.“ Die heutige Chefin hatte nach der Meisterschule in München zunächst auch in der Landeshauptstadt gearbeitet und sich später mit einem „Friseur auf Rädern“-Service selbständig gemacht. Als sich dann Johanna Grill, die den Salon in der Hauptstraße 30 Jahre lang geführt hatte, in den Ruhestand verabschiedete, fackelte Mell nicht lange - und übernahm das Geschäft, das heute unter dem Namen „Die Haarschneider“



firmit. Vor dreizehn Jahren wurde das Geschäft schließlich noch vergrößert.

Nach zweifellosen Jahrzehnten gilt Edeltraud Mells Dank nicht

nur dem neunköpfigen Team der „Haarschneider“, sondern vor allem den zahlreichen Kunden, von denen etliche längst zu treuen Stammkunden geworden sind. ff

Ein neuer Zimmerer in vierter Generation

Michael Gregor Müller bietet Holzbau- und Zimmererarbeiten

Seeshaupt hat einen neuen Zimmerei- und Holzbau-Betrieb: Michael Gregor Müller hat sich seit Juni selbständig gemacht und führt damit die Familientradition fort. Der 30-jährige deckt dabei das gesamte Spektrum des Zimmerer-Handwerks ab: Holzbau einschließlich Reparatur- und Servicearbeiten. Zu Müllers Spezialgebiet zählen zudem Seeinbauten. Eigenverarbeitern wird Baumaterial auf Wunsch auch vorbereitet und zugeschnitten. Der ledige Zimmerer absolvierte in München die Meisterschule und ist sowohl Zimmermeister als auch Hochbautechniker. Bei einer Taufkirchener Firma war er im CAD/CAM-Bereich tätig, nach einer zusätzlichen Weiterbildung im CAD-Bereich arbeitete Michael Gregor Müller drei Jahre bei einer Münchener Maschinen- und Anlagenbau-Planungsgesellschaft. Nun also der Schritt in die Selbständigkeit - und dabei weiß sich der



Neu in Seeshaupt: Zimmerer Michael Gregor Müller.

Zimmerermeister in bester Gesellschaft. Schließlich arbeitet er

in vierter Generation in diesem altherwürdigen Handwerk, erstmals freilich befindet sich der Firmensitz in Seeshaupt. Schon jetzt verspricht Müller „eine gute und pünktliche Ausführung“ und legt dabei besonderen Wert auf den Kundenkontakt. Müller unterhält beste Kontakte zu Fachpartnern und bietet von der Planung über Fertigung bis hin zur Ausführung „alles aus einer Hand“ - professionell, freundlich und zuverlässig. ff

Erreichbar ist die neue Zimmerei Michael Gregor Müller im Lustseeweg 3 in Seeshaupt unter der

Telefonnummer 08801/91 30 40 oder per Fax unter 08801/91 30 41.

Franz Decker packt in der Markthalle an

Familienbetrieb eröffnete neue Metzgerei am Bahnhofplatz

Seit September herrscht wieder reges Treiben in der Markthalle - seit dort die „Metzgerei Decker“ Neuöffnung gefeiert hat. Metzgermeister Franz Decker hat dort eine großzügige Filiale seiner bereits seit 1999 bestehenden Metzgerei in der Penzberger Bahnhofstraße 30 eröffnet - und lockt mit ausschließlich selbstgemachten Fleisch-, Wurst- und Backwaren. Der Familienbetrieb besteht bereits seit einem Dreivierteljahrhundert und wird heute in dritter Generation geführt - dass Decker seine Spezialitäten, etwa auch den Gold-prämierten Leberkäse und Bierschinken, Weißwürste und Göttinger, aber auch Käse, Fisch und Antipasti nun auch in Seeshaupt anbietet, ist dabei einer guten Bekanntheit zu verdanken. Der gebürtige Tölzer kam mit dem ebenfalls am Bahnhofplatz beheimateten Ford-Vertragshändler Franz Eberl ins Gespräch - und entschloss sich prompt, die großzügigen Ge-



Neu in der Markthalle: Franz Decker (links) und sein Team.

schaftsräume zu übernehmen. „Wir sind ein eigenständiges mittelständisches Unternehmen“, darauf legt Franz Decker großen Wert. Mit seinem Team um Metzgermeister Siegfried Haedel, Dieter Pankur, Anton Hechelsberger und die Auszubildende Nicole Böhme ist Decker

mit seinem Cousin Hermann Schätzle stets bemüht, täglich frische Fleisch- und Wurstwaren anzubieten. Die Metzgerei bietet auch eine Imbissstube an: Neben warmem Leberkäse, Schnitzel und Fleischpflanzerl wird ein täglich wechselndes Mittagsgeschäft angeboten. ff

Premiere für Passiv

Familie Hornauer: Richtfest im ökologischen Bau

Der Gemeinderat hatte sich seine Zustimmung nicht leicht gemacht, letztlich jedoch den Weg für diese ökologische Bauweise geebnet. Und vorerst ist es auch das einzige seiner Art im Gemeindegebiet: Das Passivhaus von Susanne und Norbert Hornauer im Pfarrer-Behr-Weg. Im Juli lud das Ehepaar zum Richtfest. Die Idee, ein besonderes Haus zu errichten, reifte bereits während des Studiums in Weihenstephan. Bei der Expo in Hannover hörten die Bauherren dann erstmals von einem Passivhaus. „esonders überzeugte uns dabei das schlüssige Gesamtkonzept. Nicht nur dämmen auf Teufel komm raus. Ein Passivhaus lebt neben der Minimierung der Energieverluste vom passiven Nutzen der solaren Energiegewinne und berücksichtigt außerdem die Anforderungen des Gebäudes und der Bewohner an die Raumluft“, erläutern Susanne und Norbert Hornauer auch auf der Internetseite, die sie über ihr Haus angelegt haben (www.passivhaus-seeshaupt.de).

Schon im November will das Paar einziehen, im Mai erst war mit dem Bau begonnen worden. Der Keller wurde betoniert, alle weiteren Geschosse mit Holzelementen errichtet. Auffälligste Merkmale: Nur stehende, nicht unterteilte Fensterflächen

mit Dreifachverglasung, eine starke Dämmung und Kollektoren an der Fassade. Das Gebäude ist im Inneren luftdicht, Herzstück ist eine kontrollierte Lüftung, die stets für eine gleichmäßige Temperierung sorgt. Der Kaminofen erzeugt auch Warmwasser, geheizt wird mit Holz. Eine Tonne Pellets sollten dafür genügen, versichert der auf Passivhäuser spezialisierte Architekt Gernot Vallentin aus Dorfen, der auch das Hornauer-Haus auf 74 Quadratmetern überbauter Grundfläche und einer Wandhöhe von 6,50 Metern konzipiert hat.

Das Passivhaus steht übrigens an historischer Stelle: Bereits im Jahre 1900 kauften die drei Geschwister Hornauer ein Grundstück in der damaligen Bahnhofstraße (heute Pettenkoferallee). Im Erdgeschoss ihres Hauses betrieben Sie einen Kolonialwarenladen, der in reduziertem Umfang bis in die 60er Jahre fortgeführt wurde. Die Geschwister waren darauf bedacht, sich den Blick nach Westen nicht verbauen zu lassen und haben daher auch den „Hinterlieger“ bis zum damaligen Feldweg erworben. Auf diesem Grund wächst nun das Passivhaus, das „von den passiven solaren Gewinnen lebt“, wie die Bauherren betonen. ff



Aus Plänen wird nun Realität: Susanne und Norbert Hornauer (rechts) mit Architekt Gernot Vallentin (Mitte, mit Weste).

Es begann in einer Holzremise

100 Jahre Turnen in Seeshaupt: Jubiläum eines Vereins mit bewegter Geschichte

Der Kreis schließt sich: Wenn die Turnabteilung des FC Seeshaupt Anfang Oktober mit einem Festakt „100 Jahre Turnen in Seeshaupt“ feiert, dann sitzen Mitglieder und geladene Gäste unweit jener Stelle, an der vor vielen Jahren die ersten Turnübungen vollzogen wurden - in einem Holzschuppen der damaligen Posthalterei, dort, wo heute die Seeresidenz „Alte Post“ steht, in deren Saal der Festabend stattfindet.

Es ist kein Vereinsjubiläum im klassischen Sinne, denn die Turnbewegung im Ort gibt es zwar nun seit einem Jahrhundert, der Verein selbst überdauerte diese Zeit jedoch nicht. Ein „Turnverein Seeshaupt“, so die damalige Bezeichnung, wurde am 25. März 1906 gegründet. Johann Weißler war der erste Vorsitzende des Vereins, der 1920 bereits 72 Mitglieder zählte, erst am 4. Dezember 1922 aber überhaupt in das Vereinsregister eingetragen wurde. Bis zum Sommer des darauffolgenden Jahres wurden die Übungsstunden in der Remise Rasso Vogls abgehalten, wenig später ein Bauplan



Eine Aufnahme aus Gründertagen. Nicht alle Namen konnten in Erfahrung gebracht werden - zu sehen sind, soweit bekannt: Obere Reihe von links: Heß Martl, Ostermeier Albert, Mesmer Mayr Jakob, Schallenkammer Ludwig, Burger Franz, Lidl Anton, Stahlhuber Hans, Mesmer Leis Sepp, Bernhard Hartl, Glaser Hartl. Mittlere Reihe von links: Weigl Wolfgang, Kirner Martl, Lidl Alois, Andre Georg, Jans Toni, Schmöllner Raimund, Hornauer Hans, Hirn Thomas, Buchner Sepp, Keller oder Kelber Hans, Reischl Sebastian. Untere Reihe von links: Schuster Egold Hans, Lidl Lenz, Fasser Zenzi, Schuster Egold, Andre Marie, Schallenkammer Michael, Kirner Anna (später Leis), Lidl Lenz, Hust. Stolzenberg.

für eine Turnhalle eingereicht. Der neue Stolz des Turnvereines wurde am 22. August 1926 mit Wettkämpfen feierlich eingeweiht - es handelt sich um das heutige Trachtenheim. 14 000 Reichsmark kostete der Bau seinerzeit. Während des Nazi-Regimes, bereits ab 1935, ließen die Aktivi-

täten spürbar nach. Zwangsweise wurden die Turner in „TSV Seeshaupt“ umbenannt. Wirklich reaktiviert wurde der Verein erst 1947, wiederum unter dem neuen (alten) Vorstand Weißler. In den historischen Aufzeichnungen findet sich bei der Niederschrift einer der ersten Versammlungen der Nach-

kriegszeit auch ein Hinweis darauf, dass das Mitglied Max Bonersen. ausdrücklich belobigt worden sei - er hatte die Sportgeräte des Vereins während des Krieges auf seinem Dachboden versteckt.

165 Mitglieder zählte der Verein schon bald wieder - und diese nahmen rege teil. Für den von den Turnern ausgerichteten Maskenball im „Lido“ etwa wurden 1951 stolze 271 Eintrittskarten verkauft. Der Verein beschloss, sich auf fast alle Sportarten zu verlegen, auch Langlaufen, Schwimmen und gar Skispringen (auch eine Schanze gab es im Ort) zählten dazu - ausdrücklich ausgeschlossen wurde aber Fußball, um dem ebenfalls längst existierenden FC nicht in die Quere zu kommen. Der Vereinszweck ist folgendermaßen beschrieben: Der TSV „bezweckt durch körperliche Ausbildung seiner Mitglieder sittlich-mannhafte vaterländische Gesinnungen bei denselben zu erwecken und zu festigen sowie das Turnen und Turnspiele in allen Berufskreisen nach Möglichkeit zu verbreiten.“ Weißler stand dem neuen TSV

noch bis 1948 vor, ihm folgte Michael Sterff. 1960 übernahm Erwin Roder, später Fritz Lemm. Die turnerischen Aktivitäten versiegten jedoch mehr und mehr, weshalb der damalige Vorstand 1963 die Auflösung des TSV und den Neubeginn als Abteilung im FC beschloss - eine Konstellation, die bis heute Bestand hat. Mit derzeit 452 Mitgliedern stellen die Turner um den heutigen Vorstand Helmut Eiter dort heute gar die mit Abstand größte Sparte.

Die FC-Turner feiern das bewegte Jahrhundert mit einem beschaulichen Festakt. Am Samstag, 7. Oktober wird ab 18 Uhr im Postsaal gefeiert - mit der Musikkapelle, Abendessen, Tanz, einigen Ehrungen und Einlagen der Kinderturn- und Kindertanzgruppe sowie der Erwachsenengymnastik. Tags darauf, am Sonntag, 8. Oktober, steht um 10.15 Uhr ein Festgottesdienst in St. Michael auf dem Programm, nach der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal setzt sich ein Zug samt Trommlern zum Weißwurstfrühstück im Sportheim in Bewegung. ff

„Hund san's scho, die Ulrichs-Auer“

Maibaumerer feierten 25-jähriges Jubiläum und spenden aus dem Erlös an den Verschönerungsverein

Altbürgermeister Richard Gleich hatte seine Anerkennung einst auf urbayerische Art und Weise zum Ausdruck gebracht: „Hund san's scho, die Ulrichs-Auer.“ Eben dort wurde im Juli das 25-jährige Jubiläum der „Maibaumerer“ gefeiert. Vorstand Christian Wassermann dankte allen, die die Initiative im vergangenen Vierteljahrhundert unterstützt hatten - etwa auch Gründungsmitglied Christian Emmeler, der zum heurigen Dorffest ein besonderes Plakat gemalt hatte. „Wir danken der Gemeinde für die großzügige Unterstützung unserer Belange“ stand darauf etwa zu lesen. Bürgermeister Hans Kirner erinnerte bei der Feier rund um den Maibaum an die historischen Wurzeln des Maibaumbrauchs, der ein Symbol für die Kraft der Natur sei. Im Falle des Maibaums in der Ulrichs-Au sei



Glückliche Maibaumerer: Christian Emmeler, Günter Wiedemann und Christian Wassermann mit dem eigens kreierten Transparent zum Jubiläum (links). Aus den Feiern spendeten die Ulrichs-Auer 150 Euro an den Verschönerungsverein mit Kassier Franz Wittmann (rechtes Bild, Bildmitte).

er zudem auch ein Beweis für die Einheit untereinander. Mit dem Verlauf der Jubiläumsfeier am Dorfplatz, bei Gegrilltem, Kaffee und Kuchen, mit abendli-

chem Barbetrieb und zu den Klängen der Musikkapelle, waren die Maibaumerer durchaus zufrieden. Einer guten alten Tradition folgend spendeten die Maibaumerer



einen Teil des Reinerlöses: 150 Euro übergab Wassermann an den Kassier des Verschönerungsvereins, Franz Wittmann. „Das kommt dem Dorf zugute“, beton-

ten beide. Im nächsten Jahr wird es übrigens kein Dorffest in der Ulrichs-Au geben - erst 2008 wieder, wenn dort ein neuer Maibaum aufgestellt wird. ff

Kuppeln, Knoten, Löschen

Feuerwehren legen erfolgreich Leistungsprüfungen ab

18 Teilnehmer in zwei Gruppen – das sind die Eckdaten der beiden Leistungsprüfungen, die die Freiwilligen Feuerwehren Seeshaupt und Magnetsried absolvierten. Die Floriansjünger bestanden fast fehlerfrei. Die junge Bronze-Gruppe hatte Knoten und Stiche,

einen Löschangriff, bei dem in maximal 180 Sekunden drei C-Rohre „vorgenommen“ – also eine Verbindung vom Hydranten zur Pumpe und von dort über Schläuche zu drei Strahlrohren hergestellt – wurde sowie das Saugschlauchkuppeln zu bewältigen.

Die Prüfung bestanden Marianne Strein, Uli Brennauer und Markus Andre jun. (alle Seeshaupt) sowie Benedikt Bernwieser und Martin Eberle (beide Magnetsried) mit Bravour. Oliver Ronalder, Rainer Haager, Florian Schauer und Andreas Höck fungierten dabei als „Auffüller“.

In einer zweiten Gruppe legten Seeshaupter Feuerwehrmänner das Leistungsabzeichen der höheren Stufen ab – und wurden über die drei vorgenannten Disziplinen hinaus noch in Gerätekunde und Erster Hilfe geprüft. Auch hier zeigten sich die Prüflinge bestens vorbereitet: Christoph Habich und Martin Hess (Stufe 2/Silber), Andreas Höck, Florian Schauer, Michael Strein und Paul Winkler (alle Stufe 3/Gold), Oliver Ronalder (Stufe 4/Gold/blau) sowie Gruppenführer Stefan Hieber (Stufe 5/Gold/grün) und Maschinist Rainer Haager (Stufe 6/Gold/rot) bestanden ebenso.



Der Nachwuchs kuppelte unter den wachsamen Augen des Schiedsrichters.



Grahammer und Andre königlich

Eine 1350 Gramm schwere Schleie brachte Eduard Grahammer heuer bei den „Lido-Fischern“ den Titel des Fischerkönigs ein. Nach dem üblichen Modus, bei dem für die fangbaren Fischarten ein Mittelwert vorgegeben wird, schaffte Grahammer eine prozentualen Mehrwert von satten 300 Prozent. Zweiter wurde Georg Fehlberger, Dritter Reinhard Mau-

ritz. Marion König durfte die Kette der Jugend-Fischerkönigin in Empfang nehmen: Ihr war ein Prachtstück, ein 8500 Gramm schwerer Karpfen, an die Angel gegangen. 387 Prozent über dem Durchschnitt bescherten ihr den Titel vor Florian Jung und Andreas Ullsberger. Insgesamt zählte man 29 Teilnehmer, darunter neun Jugendliche, die insgesamt 76 Kilogramm Fisch fingen. ff

Vereine



Zehn neue Kinder strahlen zum Start

Das Kindernest im Umbruch: Nach den Sommerferien ist der Betrieb im Kindernest wieder angelaufen. 10 Kinder sind heuer neu dabei -

und damit zwei Drittel der Kinder im Nest überhaupt. Für sie, die auf dem Bild mit ihrer Erzieherin um die Wette strahlen, steht nun erst die

Eingewöhnungsphase an, nächster Höhepunkt für die Kleinen im Alter zwischen zwei und fünf Jahren ist das Laternenfest im November. ff



Gegrilltes für Senioren

Ein gemeinsamer Grillnachmittag für Senioren hat bei der Nachbarschaftshilfe eine lange Tradition. Auch heuer stand der obligatorische Seniorenkaffee, der immer am ersten Mittwoch eines jeden Monats stattfindet, einmal ganz im

Zeichen von Halsgrat, Bratwurst und Salat. Herbert Huber grillte für die Senioren im Innenhof des gemeindlichen Seniorenzentrums, „d'Weirabuam“ aus Degerndorf, sorgten gratis für eine musikalische Umrahmung. ff

Lagerfeuer in der Jurte Pfadfinder: Sommerlager im Donautal

Jedes Jahr brechen die Pfadfinder in der ersten Woche der Sommerferien zu ihrem Sommerlager auf. Wie schon vor zwei Jahren führte dieses wieder in den Obstgarten eines Bauernhofs im Donautal. Auch die enttäuschte Hoffnung auf trockenes, warmes Sommerwetter hinderte die Pfadfinder nicht daran, dort ihre Zelte aufzuschlagen. Der Stimmung tat's freilich keinen Abbruch: Zwar konnten einige der geplanten Aktivitäten nicht durch-

geführt werden, doch wurde kurzfristig improvisiert. Der geplante Freibadbesuch etwa wurde durch die Fahrt in ein Erlebnishallenbad ersetzt, gespielt wurde öfter im Zelt als im Freien, und auch die abendlichen Lagerfeuer wurden in die Jurte verlegt. „Alles in allem hatten die Teilnehmer aber wieder viel Spaß und freuen sich schon auf das nächste Lager“, resümierte Robert Mayr von den Pfadfindern.

Neuwahlen oder das Aus?

Wie schon in früheren Ausgaben berichtet, hatten sich einige Bürger vorgenommen, den Versuch zu unternehmen, die Seeshaupter VdK-Mitglieder zu mobilisieren und sich zu dem Motto des Verbandes „Zukunft braucht Menschlichkeit“ regelmäßig außerhalb von Wirtshäusern zu treffen. Das Programm dazu beinhaltete monatliche Treffen in den Räumen im Seniorenzentrum am Tiefentalweg bei Kaffee, Tee und Gebäck. Der Besuch war trotz umfangreicher Werbemaßnahmen, etwa Aushängen, Veröffentlichungen und selbst persönlichen Anrufen, jedoch ernüchternd. Beratungen und Hilfestellungen wurden überhaupt nicht nachgefragt, an diesen Tagen saßen die Veranstalter alleine beisammen. Auch zu den Spielenachmittagen und Sonderveranstaltungen - eine Filmvorführung über das „Menschheitsrätsel Malta“ mit einem zauberhaften Film über mühevollen Aufgaben einer Eichhörnchenmutter sowie ein Vortrag von der Vorsitzenden des Starnberger Kreisverbandes Barbara Frey zur Renten- und Gesundheitsreform und der Rolle des VdK - konnten maximal drei Besucher verzeichnet werden, die nicht zum Kreis der Veranstalter gehörten.

Die Organisatoren sehen ihren Versuch nunmehr als gescheitert an. Der Spielenachmittag am 16. September ab 16:00 Uhr findet noch statt, auch zum Angebot einer Weihnachtsfeier für den 10. Dezember 2006 ist man noch bereit. Da die bisherige Resonanz auf die Angebote aber mehr als entmutigend war, wird um Anmeldung bis zum 20.11.2006 (Telefonnummer 913406 - bitte auch auf Band sprechen und Namen und Telefonnummer hinterlassen!) gebeten. Die Mindestteilnehmerzahl haben die Veranstalter mit 20 Personen festgelegt.

Die Ortsgruppe Seeshaupt muss - wenn sie vor Ort weiter präsent sein will - noch in diesem Jahr einen Vorstand wählen. Sollte sich ein Leser oder eine Leserin für diese Aufgabe interessieren, möge er oder sie sich bitte bis zum 13. Oktober 2006 bei Cornelia Großer-Fettweis (Telefonnummer 913406) melden.

Tipps & Tricks

DER SCHWARZE TIPP



Christian Überschall
Kabarettist

„Das Wunder von Bern“

Kürzlich wurde er zum „besten in München lebenden Schweizer Kabarettisten“ gewählt: Christian Überschall. Der Eidgenosse, lobte auch die SZ, „gehört zu den interessantesten Erscheinungen auf den Kabarett-Brettl. Er erzählt Geschichten, kleine, derbe, saukomische Begebenheiten, vieldeutig und verschoben“. Am heutigen Freitagabend, 22. September, ist Christian Überschall mit seinem Programm „Das Wunder von Bern. Ein Schweizer rechnet ab - Kabarett zwischen Woody Allen und Emil“ in der Seeresidenz „Alte Post“ zu Gast. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 12 Euro.

DER GRÜNE TIPP



HiFi-Anlage
Bund der Energieverbraucher

Standby abschalten

Tagtäglich geht in deutschen Haushalten bares Geld verloren. Ganz schön fies: Wenn Sie Ihre Stereo-Anlage nach der Benutzung auf Standby schalten, verbraucht sie noch weiterhin Strom. Über das Jahr gesehen sind die Standby-Kosten oft genauso hoch wie für die eigentliche Nutzung. Abhilfe: Eine schaltbare Steckerleiste. Sie muss aber gut zugänglich sein und darf nicht hinter dem Gerät versteckt sein. Die Erfahrung zeigt: Der Steckerschalter wird nur dann benutzt, wenn er näher liegt als die Standby-Taste. Dieser Tipp spare jährlich zehn Euro - darauf weist der Bund der Energieverbraucher hin.

DER GUTE TIPP



Otto Veit
„d'Wirtschaft“

Rund um den Wein

Ab sofort ist „d'Wirtschaft“ auch montags geöffnet. Dann findet in der Zeit von 18.00 bis 21.00 Uhr eine Weinverkostung statt. Drei Weiß-, fünf Rot- und zwei weitere Weine werden samt Baguette und Selters für acht Euro zur Verkostung gereicht. Neben den persönlich vor Ort ausgesuchten italienischen Weinen handelt es sich dabei auch um österreichische, französische und spanische höchst ausgezeichnete Weine. Im Wechsel gibt es dazu auch italienischen rohen Schinken in Streifen (100 g, 4 Euro) oder Emmentaler in Streifen (3,50 Euro).

Ab November wird zudem an jedem ersten Dienstag im Monat ein 5-Gang-Menü angeboten. Regionale und saisonale Speisen gibt es für 38 Euro (inkl. Weinbegleitung 48 Euro), das Menü ist jeweils eine Woche vorher telefonisch (1479), im Schaukasten oder im Internet unter www.dWirtschaft.de zu erfragen. Anmeldungen sind bis zum vorhergehenden Donnerstag bis 17.00 Uhr möglich, das Menü beginnt um 19.30 Uhr. Auch zur montäglichen Weinverkostung sollte man sich möglichst anmelden.



Boarisch
mit
Hans K.

Haindel / Hoa(n)l

Eigentlich ist Haindel, wie auch Heinz, eine Verkleinerungsform von Heinrich.

Wenn Sie nun zu denjenigen gehören, zu deren größter Gaudi auf dem Oktoberfest eine Schlägerei gehört, dann habe ich einen guten Tipp für Sie: Nennen Sie Ihren Tischnachbarn einfach „Hoan(n)l“. Wenn Sie es richtig aussprechen, d.h. das „n“ in Ihrer Nase verschwinden lassen, und Ihr altbairisches Gegenüber zu einer gewissen Aggressivität neigt, wird er ihnen postwendend zu Diensten sein und auf Sie losgehen. Sie haben ihn nämlich soeben ein unbedeutendes, unbeholfenes und v.a. einfältiges Männlein genannt, das, sollte es auch noch verheiratet sein, seine ihm Angetraute gewähren lässt oder lassen muss. Vielleicht ist es aber doch besser, Sie verzichten auf die Anwendung Ihrer neu erworbenen Sprachkenntnisse.

In diesem Sinne: Viel Vergnügen auf der Wies'n!

Ein Leben für Buch und Kunst: Abschied von Marie-Luise Lejeune

Seeshaupts Buchhändlerin starb mit 58 Jahren

„Was wäre ich ohne Euch, denn durch Euch bin ich“: Am 12. August ist Maria-Luise Lejeune im Alter von 58 Jahren verstorben.

Der gebürtigen Bremerin waren Bücher praktisch in die Wiege gelegt: Sie absolvierte eine Ausbildung zur Buchhändlerin und gelangte nach ihrem Lebensabschnitt in Frankfurt am Main, wo sie in der Verlagsbranche tätig war und intensiver mit zeitgenössischer Kunst in Berührung kam, nach Oberbayern. Dorthin kam sie Anfang der 90er Jahre gemeinsam mit ihrer engen Freundin Ellen Fuchs. Als bald erwuchs in ihr der Wunsch, eine eigene Buchhandlung in Seeshaupt zu eröffnen und dabei auch eine Verbindung mit regionaler Kunst und Kultur zu schaffen. Diese Symbiose zwischen Buch und Kunst war ihr Leben, in der Buchhandlung war ihr, selbst eines von drei Geschwistern, auch der Gedanke ein besonderes

Anliegen, eine große Familie zu schaffen.

Nach schwerer Krankheit verstarb Lejeune-Jung schließlich im Pollinger Hospiz friedlich im Kreise ihrer engsten Freunde.

Zahlreiche Gäste hatten



Marie-Luise Lejeune-Jung †

der Buchhändlerin noch kurz zuvor in der Öffentlichkeit die Ehre erwiesen: Bei der Finissage und der Feier zum zehnjährigen Bestehen der Buchhandlung im Juli, bei der die Bilder und Objekte Eva Kiss' sowie ein Konzert noch einmal einen kulturellen Höhepunkt boten.



Bei der Finissage: Boris Kogan und Clarice Zwick.

LESERBRIEF

Erinnerungen an die Geschichte

Wieder kam die Dorfzeitung von meiner Heimat und immer freue ich mich wieder. Zunächst einfach DANKE. Seeshaupt ist von einigen hundert Einwohnern auf rund 3000 im Gemeindebereich gestiegen. Alles läuft an den Menschen vorbei, Vergangenheit verschwindet, ein notwendiges, verbindendes Denken mit Vorfahren verblasst.

Das Bild von der Villa Regina - dort wurde ich vor 85 Jahren geboren - und die Ansichten eines Sekretärs werfen die Frage auf, ob man nicht in unserem hektischen, schnellen Leben immer wieder einmal innehalten soll, um sich einfach zu erinnern.

Kurzgeschichten über die einstigen alten Geschlechter im Dorf - wer weiß noch davon? Hirn, Schwaighofer, Kirner, Reil, Meusel, Lidl - all diese Vorfahren haben an der Gestaltung unserer Heimat mitgewirkt. Sie haben gestritten, geliebt, getrunken und sind weitgehend in der Ewigkeit versunken. Muss das sein?

Der einstige Dorflehrer Egold, selbst aus einem alten Geschlecht stammend, erfasste seine Vorfahren, die der Lidls und die der Schallenkammers. Teilweise gehen diese Geschlechter bis in die Anfangsjahre des 15. Jahrhunderts zurück, sporadisch noch weiter.

Geschichte ist Vergangenheit und für die Lebenden niemals Schande. Man soll auch hier über die Juden in Seeshaupt reden. Die Lerchentals, eine Bankierfamilie, hatten hohes Ansehen. Die alte Dame musste später den Judenstern tragen und viele Seeshaupter achteten sie dennoch und redeten mit ihr. Im Gegensatz hierzu wäre Otto Hausmann zu nen-

nen: Dentist, Altnationalsozialist und Blutordensträger. Er war trotz seiner damaligen Machtfülle mehr als verträglich. Seine Frau sagte oft ein, wenn ihr Mann in Uniform durchs Dorf gehen musste.

Wer erinnert sich an die Diskussionen über die erste Ansiedlung des Bades Lido? Ein aus Indonesien kommender Herr gab Geld. Oder an die Geschichte der Matdruck?

Auch Dorfgeschichten haben ihre hellen und dunklen Seiten. Denken Sie an den Bankkrach, die Unterschlagungen in Verbindung mit Hitler & Co. Während seiner Regierungszeit vermied der Führer, in die Nähe unseres Sees zu kommen. Denken Sie an die alten Hausnamen mit der Gemeinde, an den Brand von Seeshaupt und an die Monstranz in der Schiffshütte unten am See...

Nein, es soll kein Geschichtsunterricht sein - aber vielleicht kann man sich überlegen, eine Spalte „Gemeinde Seeshaupt und ihr Einst“ einzurichten und die Alten einfach erzählen zu lassen und, soweit möglich, diese Berichte mit Kirchenbüchern oder Gemeindeprotokollen zu vergleichen. Geschichte arbeitet man niemals auf - Geschichte ist unser Einst und damit basta. Man muss sie kennen. Lernen daraus, das beweist die Geschichte selbst, kann der Mensch leider nicht. Allen wünsche ich Gesundheit, Erfolg und eine gute Hand für mein alles geliebtes Seeshaupt zwischen Ober- und Untersee.

Hugo Lidl
Bad Feilnbach

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

DER FORTSETZUNGSROMAN (XI) Die Nixe vom Walchensee Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

So müßt Ihr einen Goldgulden für die Klosterkasse erlegen, ohne welchen wir das kostbare Gewächs nicht hergeben können. Würden's gern umsonst liefern, wenn wir's ohne Mühe und Kosten haben könnten. Müssen aber selbst noch blank Geld drauflegen.“ Der Bursch entrichtete den Preis, wengleich dadurch ein großes Loch in dem Beuteln entstanden, das ihm sein guter Ritter zum Abschied verehrt. Der Mönch bat, eine kleine Weile zu harren und ging davon. Bald kehrte er mit einem Gebund frischgepflückter Kräutlein zurück, die einen herrlichen Wohlgeruch ausströmten und aus deren Blattgrün schöne Blüten freundlich hervorguckten.

„Dies ist das Gewächs, das der Herrgott in seiner Weisheit zum Wohle seiner leidenden Kinder erschaffen hat,“ sprach der Pater. „Zerhackt oder klein geschnitten müssen die Pflänzlein werden, worauf man sie mit Wasser zu einem Mus zerkoht, mit welchem Mus des Kranken Glieder belegt werden. Wollene Lappen werden alsdann darum gewickelt und so wird das Mittel bei mehrfachen Gebrauch seine Wirkung thun. Fromme Leute verspre-

chen sich mit Recht noch größeren Nutzen, wenn sie gegen ein Almosen das Kräutlein vorher von Priesterhand allhier weihen lassen. Wenn du diesem nützlichen Brauche folgen willst, mein Sohn, so steht dem nichts im Wege.“

„Dank Euch für den guten Rat, frommer Vater. Mag aber meinem Beutel keinen neuen Schmerz anthun und denk': „Wenn das Mittel gut ist, wird's auch ohne dies nützen“, erwiderte der Bursch. Er empfahl sich, zog fröhlich mit dem Kräuterbündel davon und trat bald in des Fischers niedrige Hütte. Der Alte saß noch steif auf seinem Stuhl und hielt den Rosenkranz seiner verstorbenen Frau in den von der Krankheit krummgezogenen Fingern, während Waltrut eben beschäftigt war, ein paar Heller, die sie für ihre Fische erlöst, zusammenzurechnen.

„Der Kuss Eures Dirnleins hat dem Werke Segen gebracht,“ sagte Heimo, indem er den Buschen auf den Tisch legte und das errötende Mädchen lächelnd betrachtete.

„Gottlob,“ rief der Alte, doch meine eifrige Andacht hat auch gewisslich dazu beigetragen. Hab' ich doch des Herrn Gebet sooft gesprochen, daß

mir schließlich im Kopfe alles durcheinander ging und Anfang Ende wurde.“

Und nun betrachteten sie mit Staunen die seltsamen Pflänzlein und erfreuten sich an dem Wohlgeruch der Blätter, während der Bursch eine wunderliche Geschichte erzählte, wie er das Blümlein Leidentrost so eifrig gesucht und wie es ihm endlich gelungen, selbiges in reicher Anzahl an einem geheimnisvollen Felsenort zu finden. Darauf erklärte er, wie das Mittel angewendet werden müsse und er und das Mägdlein begannen nun, die Pflänzlein auf der Tischplatte in lauter kleine Stücke zu schneiden. Der Alte der wegen seines Leidens nicht mitthun konnte, sah dieser Beschäftigung mit großem Behagen zu und sprach mit warmen Worten von seiner Dankbarkeit, die er armer Mann leider nur mit reden zeigen könne.

Indes waren die jungen Leute fertig geworden und gingen in den Vorraum hinaus, um auf dem großen Herd, der sonst zur Räucherung der Fische diente, ein Feuer zu entzünden und das Mus zu kochen. Doch als Waltrut den Topf über die Flammen hängen

wollte, sprach Heimo wieder mit ernsthaftem Gesicht:

„Waltrut, es ist vorher noch ein unerläßliches Bedingnis zu erfüllen, ohne die das Werk nicht in Angriff genommen werden darf.“

„Was ist das denn?“ frug sie mit stockender Stimme und blickte starr in die Flammen.

„Es ist das Bedingnis, daß ich vorher einer reinen Jungfrau Kuss genieße, damit das Werk gesegnet sei.“

Er sah wie ihr Busen in ängstlicher Hast auf- und niederwallte, dann streckte sie ihm die Hände entgegen, sah ihn treuherzig an und sagte leise: Ich glaub Euch, Heimo. Heut'morgen aber ist mir's plötzlich durch meinen einfältigen Kopf gegangen, als triebt Ihr Euren Spaß mit einem armen Dirnlein. Wollt Ihr mir solch schlechten Gedanken von Herzen verzeihen.“

„Du gutes Kind,“ flüsterte er. „Um einen Kuss von dir könnt'man allerdings solche Schelmerei und noch größere Sünd'begehen.“

Und nun legte er seinen Arm um ihre Hüfte, preßte sie fest an seine Brust, küßte sie inig auf den Mund und dann auf Augen, Hals und Wan-

gen.

„Ach Heimo, das geht über das Bedingnis,“ seufzte sie und ließ selbstvergessen den Kopf ein ganz klein Weilchen an seiner Schulter ruhn, sprang aber gleich davon in holder Verwirrung und ließ sich erst nach einiger Zeit, während welcher Heimo das Mittel kochte, wieder sehen. Als das Geschäft beendet, wurde der alte Fischer in der von Pater Honorius bezeichneten Weise behandelt. Und als er eingewickelt dort saß und als er die Wärme und Kraft der Pflanzen in seine bresthaften Glieder dringen fühlte, ward ihm wohl und sein Herz schwoll vor freudiger Hoffnung, daß seines Leidens Ende nahe sei. Schon ließen die Schmerzen nach und in der Nacht hatte er einen wohlthätigen Schlaf.

Fast schien es am anderen Morgen, als habe er seine Krankheit fortgeschlafen oder als sei sie in wohlthätigem Schweiß entwichen. Schon konnte er den Arm ohne Schmerz beugen und die Finger besser bewegen.

Fortsetzung folgt